# Bergischer Volksbote

**Amtliches Verkündigungs-Blatt** für die Stadtgemeinde Burscheid

Burscheider Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

**Beilagen** Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungsbeilage (Donnerstag), Die Zeit im Bild (Freitag), Landmanns Sonntagsblatt (Samstag)

**Nr. 21** | Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 | **Burscheid, Dienstag, 26. Januar 1932** | Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 | **72. Jahrgang**


## Bankier Paul Warburg gestorben

**In Newyork ist der bekannte Bankier Paul Warburg gestorben.**

Dr. Paul Warburg war einer der führenden Bankiers der Vereinigten Staaten.

Warburg, der dem bekannten Hamburger Bankierhaus Warburg entstammt, ist 63 Jahre alt geworden. Er ist der geistige Schöpfer des amerikanischen Zentralbankensystems, das er in seinen „Essays über eine Bankreform der Vereinigten Staaten" durchdachte und das dann Ende 1913 durch Gesetz eingeführt wurde Von der Stellung eines Mitgliedes des Federal Reserve Board, in die er durch Präsident Wilson im Jahre 1914 berufen worden war, trat er infolge der Anfeindungen, denen er während der Kriegsjahre als geborener Deutscher ausgesetzt war, zurück, blieb aber weiter Vizepräsident des Federal Advisory Council, des beratenden Ausschusses des Federal Reserve Board. Als Gründer (1931) und Leiter der International Acceptance Bank hat er sich an der Vermittlung amerikanischer Kredite an Deutschland in hervorragendem Maße beteiligt. Warburg war natürlich infolge seiner Stellung leitend in zahlreichen Bank-, Industrie- und Eisenbahn-Unternehmungen tätig. Wegen seiner Verdienste um das amerikanische Bankwesen verlieh ihm die Newyorker Universität den Titel eines Dr. h. c. der Handelswissenschaften.

Noch im vergangenen Jahr trat Paul Warburg energisch für moralische und materielle Hilfe an Deutschland ein.

## Eine Rede des Papstes

Papst Pius XI. brachte **in einer** Ansprache wieder seinen tiefen Schmerz **über die Lage der katholischen Kirche in Rußland, Mexiko und Spanien** zum Ausdruck. Die Auflösung des Jesuitenordens und die Konfiszierung seiner Güter in Spanien sei ein neues trauriges Ereignis. Der Papst hob die Verdienste der Gesellschaft Jesu in Spanien hervor und bezeichnete ihre spanischen Mitglieder als Märtyrer für den Papst und für die Ehre des Erlösers.

## Konferenz der Kultusminister zur Entpolitisierung der Schulen

**Wie wir aus dem Reichsinnenministerium erfahren, hat Reichsinnenminister Groener, nachdem er bereits vor einiger Zeit mit den Innenministern der Länder Fühlung genommen hatte, die Kultusminister der Länder zum nächsten Sonntag zu einer Konferenz in das Reichsinnenministerium eingeladen. Es sollen die Frage der Entpolitisierung der Schulen und die damit im Zusammenhang stehenden Probleme erörtert werden.**

## Erfolglose Revision gegen das Urteil im Frenzel-Prozeß

Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Witt verhandelte der 2. Strafsenat des Reichsgerichtes über die Revision des Bornimer Amtsvorstehers Artur Frenzel, der nach monatelanger Verhandlung am 1. Dezember 1930 vom Landgericht Potsdam wegen Blutschande in Tateinheit mit der Vornehmung unzüchtiger Handlungen nach § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuches zu 1 Jahr, 2 Monaten Zuchthaus und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt worden war.

Die von Rechtsanwalt Dr. Brandt-Berlin persönlich vertretene Revision behandelt in 16 verschiedenen prozessualen Punkten Verfahrensverstöße, die nach Auffassung der Verteidigung zur Aufhebung des Urteils führen müßten. In materieller Hinsicht wurde geltend gemacht, daß das über 800 Seiten lange Urteil der Vorinstanz nicht nur in sich widerspruchsvoll sei, sondern auch auf Grund seiner Formulierung auf eine gewisse persönliche Voreingenommenheit gegen den Angeklagten schließen lasse, indem es ihn nach Äußerlichkeiten, insbesondere seinem teilweise saloppen Verhalten vor Gericht, gewertet habe. Die Verteidigung stellt daher den Antrag, das von ihr angefochtene Urteil aufzuheben und die Sache an ein benachbartes Gericht zurückzuverweisen. Allen diesen Anträgen gegenüber stellt Reichsanwalt Dr. Feisenberger den Antrag, die Revision des Angeklagten sowohl prozessual wie materiell als unbegründet zu verwerfen. Für den Fall jedoch, daß der Senat dennoch zu einer dem Angeklagten günstigen Entscheidung und damit zur Aufhebung des Urteils gelangen sollte, beantragte er in Uebereinstimmung mit der Verteidigung hilfsweise die Zurückverweisung der Sache an ein benachbartes Gericht.

Nach dreistündiger Beratung **verwarf der Strafsenat die Revision als unbegründet.**

# Das neue Stillhalteabkommen

## Bestätigte deutsche Auffassung im neuen Stillhalteabkommen

**In deutschen politischen Kreisen werden das am Samstag abgeschlossene deutsche Kreditabkommen 1932 und der Begleitbericht als eine Bestätigung der von Deutschland in der ganzen Schuldenfrage immer wieder zum Ausdruck gebrachten Meinung bezeichnet. Das Abkommen sowohl wie der Begleitbericht sind in einem Ton so vollkommenster Sachlichkeit gehalten, wie er nicht besser erwartet werden konnte.**

**Insbesondere enthält der Begleitbericht außerordentlich wertvolle Argumente für Deutschland. Genau so wie alle früheren Sachverständigen-Gutachten, insbesondere der Baseler Bericht, und wie der Wiggin-Bericht bedeuten die neuen Aeußerungen der Sachverständigen eine ernste Mahnung an die Regierungen, zu handeln, und zwar schnell zu handeln. Es wird anerkannt, daß die deutsche Besteuerung nicht mehr erhöht werden kann. Stärker noch als in den früheren Berichten kommt zum Ausdruck, daß Deutschland nur durch Ausfuhr bezahlen kann. In diesem Sinne geht das neue Gutachten insofern über die früheren hinaus, als ausdrücklich festgestellt wird, daß Deutschland die ihm zur Verfügung gestellten Kredite im ganzen richtig und zweckmäßig verwendet hat. Durch diese Feststellung werden die Argumente, die Deutschland gegen die von Frankreich immer wieder erhobenen gegenteiligen Anschuldigungen vorgebracht hat, in wirkungsvoller Weise gestützt. Wenn sogar die Kreditgeber bestätigen, daß Deutschland die ihm gewährten Kredite nicht verschleudert hat, so werden dadurch alle Vorwürfe gegenstandslos.**

**Aus dem Inhalt des Abkommens selbst ist besonders bemerkenswert der Absatz über das Kündigungsrecht, in dem ausdrücklich festgestellt wird, daß Deutschland nach dem augenblicklichen Stand seiner Wirtschaftslage nicht zahlen kann. Der Hinweis, daß bei einer Veränderung der Lage eine erneute Prüfung durch die Gläubiger stattfinden muß, stellt eine eindeutige Erklärung dar, daß eine Wiederaufnahme der Reparationszahlungen für unberechtigt gehalten wird.**

**Zu diesen in dem Gutachten und in dem Begleitbericht selbst enthaltenen, für die Verfechtung des deutschen Standpunktes sehr wesentlichen Argumente kommt nunmehr die Tatsache, daß Frankreich nicht mehr wie bisher die Verschiebung der Lausanner Konferenz mit dem Hinweis auf die noch nicht abgeschlossenen Stillhalteverhandlungen begründen kann.**

## Englische Blätter zur Verlängerung der Stillhaltung

Die englische Presse begrüßt die Verlängerung der Stillhaltevereinbarungen mit großer Befriedigung und betont, die Bankiers könnten nun mit Recht sagen, sie hätten das Ihrige getan; weitere Schritte seien jetzt Sache der Regierungen. „Financial News" sagt in einem Leitartikel: Die Franzosen sind, indem sie sich einer Lösung der Reparationsfrage widersetzen, in der Hauptsache für den bedingten Charakter der Vereinbarung verantwortlich, die mit Deutschland geschlossen werden kann. „Financial Times" schreiben: Der bemerkenswerteste Teil des Berliner Dokumentes ist die Bestimmung, die für eine Umwandlung der bestehenden kurzfristigen Verpflichtungen in solche von längerer Dauer eintritt. „Times" erklären: Wenn nicht schnell eine Vereinbarung erreicht wird, die die politische Schuld Deutschlands auf eine den wirtschaftlichen Realitäten entsprechende Summe herabsetzt, dann ist es schwer zu sehen, wie Deutschlands Kredit soweit aufrechterhalten werden kann, daß ein Zusammenbruch mit seinen schweren Folgen für jedes Land der Welt verhindert wird. Eine gemeinsame Aktion in dieser Richtung ist bereits von zwei internationalen Sachverständigenausschüssen ohne jeden Vorbehalt als unbedingt notwendig bezeichnet worden. Von neuem kommt diese Auffassung in dem Stillhalteberich zum Ausdruck. Das Blatt fährt fort: In den nächsten Wochen wird sich wahrscheinlich mehr nicht erreichen lassen als eine vorläufige Vereinbarung über die Reparationsfrage, sei es durch eine Konferenz, sei es auf anderem Wege. Deutschland kann nur unter zwei Bedingungen seine Zahlungsfähigkeit zurückgewinnen. Einmal muß Deutschland für einen beträchtlichen Zeitraum von allen Reparationszahlungen völlig befreit werden und zum anderen müssen seine abschließenden Verpflichtungen unverzüglich auf eine Ziffer herabgesetzt werden, die keinerlei Zweifel daran läßt, daß Deutschland sie auch tatsächlich bezahlen kann. In den weiteren Ausführungen des Blattes wird noch darüber geklagt, daß für die nächste Zukunft die Haltung der französischen Kammer keine Aussicht auf einen beachtenswerten Fortschritt übrig lasse.

## Zusammenstoß in Olmütz

Aus Olmütz, 25. Jan., wird gemeldet: Der kommunistische Abgeordnete Juran versuchte heute, auf dem Rathausplatz vor einer Versammlung von etwa 150 Arbeitslosen eine Rede zu halten. Ein Polizist, der den Redner festnehmen wollte, wurde von der Menge angegriffen. Von der nun eingreifenden Sicherheitswache wurden sieben Mann leicht verletzt und durch Fußtritte mißhandelt. Insgesamt wurden 13 Personen verhaftet. Eine Stunde später versuchten die Demonstranten, sich vor dem Gebäude der Bezirkskrankenversicherungsanstalt zusammenzurotten, was jedoch von der Polizei verhindert wurde.

# Zu viel Akademiker

## Was geschieht nach Ostern mit 45 000 Abiturienten?

Im Anschluß an eine Konferenz im Reichsinnenministerium, die sich mit der Frage der beruflichen Eingliederung der Ostern d. J. zur Entlassung kommenden Abiturienten beschäftigte, berichtete der Geschäftsführer des Deutschen Studentenwerkes, Dr. Sikorski (Dresden), vor Vertretern der Berliner Presse über die Lösungsmöglichkeiten dieses brennenden Problems.

Rund 45 000 Abiturienten werden Ostern 1932 die höheren Schulen verlassen. Bisher sind über 70% der Abiturienten an die Hochschulen gegangen. So erklärt sich deren starke Ueberfüllung und die

**Ueberproduktion an Akademikern.**

Schon jetzt gibt es schätzungsweise

**40—50 000 stellungslose Akademiker.**

Andererseits werden bei Zugrundelegung von 370 000 berufstätigen Akademikern in Deutschland in normalen Zeiten jährlich höchstens 10 000 bis 12 000 Stellen frei. Selbst wenn man eine günstige Entwicklung unserer Wirtschaft annimmt, werden also in nächster Zukunft

**für jeden freiwerdenden Posten zwei bis drei Anwärter**

zur Verfügung stehen,

**nicht gerechnet die bereits stellungslosen Akademiker.**

Diese erschütternden Zahlen und Tatsachen zwingen dazu, die Abiturienten mit größter Eindringlichkeit vor dem Studium zu warnen, was insbesondere für das Frauenstudium gilt. Während nämlich die Zahl der Studentinnen 1913-14 noch 3700 betrug, ist sie jetzt auf rund 20 000 gewachsen. Die Warnungen können natürlich nur Erfolg haben, wenn andere Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Deutsche Studentenwerk hat in den letzten Monaten mit dem Reichsinnenministerium und den großen Industrieverbänden Verhandlungen geführt, die die

**Eingliederung der Abiturienten in außerakademische Berufe**

— Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft — zum Ziel haben. In allen Ländern sollen Ausschüsse aus Vertretern von Behörden, Schulen, Industrie- und Wirtschaftsorganisationen gebildet werden, um in enger Gemeinschaft mit den Arbeitgebern Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten für Abiturienten in ausreichendem Maße bereitzustellen. Nur wenn dies gelingt, kann damit gerechnet werden, daß der starke Zustrom zu den Hochschulen aufhört und der weiteren Züchtung eines akademischen Proletariats vorgebeugt wird.

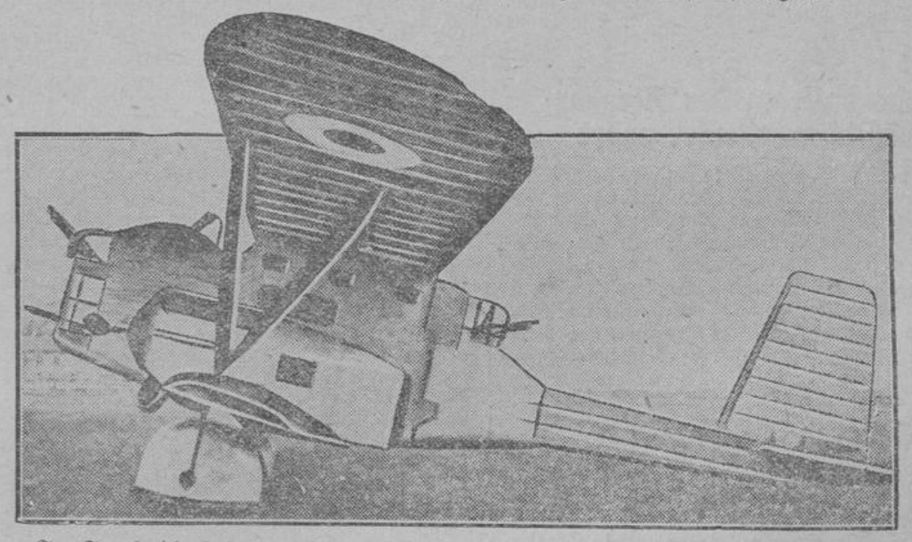
Der jetzt zur Entlassung kommende Abiturientenjahrgang ist besonders stark, da es sich noch um Geburtenjahrgänge aus der Vorkriegszeit handelt, wo durchschnittlich über zwei Millionen Neugeborene jährlich zu verzeichnen waren. Es ist ein glücklicher Umstand, daß dies zu einem Zeitpunkt in Erscheinung tritt, zu dem die Zahl der die Volksschulen Verlassenden und der Schüler, die mit der mittleren Reife abgehen, bedeutend geringer ist als in den Vorjahren, weil die Kriegsjahrgänge 1917 und 1918 mit nur durchschnittlich 900 000 Neugeborenen zur Entlassung kommen. Dieses Zusammentreffen erleichtert die Forderung an alle privaten und öffentlichen Arbeitgeber, in diesem Jahre besondere Ausbildungsstellen für Abiturienten zu schaffen, wobei selbstverständlich ein Abbau bereits Beschäftigter nicht in Frage kommen darf.

Wenn auch niemand voraussagen kann, wie sich der Arbeitsmarkt für die verschiedenen Berufe in den nächsten Jahren gestalten wird, so kann doch wohl damit gerechnet werden, daß bei aufsteigender Entwicklung unsere Wirtschaft in der Lage sein wird, wieder Arbeitskräfte in großem Umfange aufzunehmen. Sollte aber die gegenwärtige Depression mehrere Jahre andauern, dann gilt es, planmäßig

**neuen Lebensraum für die deutsche Jugend**

zu erschließen. Die Erfahrung der Auswanderung lehrt, daß für die Erschließung neuen Lebensraumes fast nur Menschen mit landwirt-

## Eine Woche vor der Abrüstungskonferenz: neue Luftrüstungen!



In Frankreich hat man jetzt — eine Woche vor Beginn der Weltabrüstungskonferenz — das neue Luftflottenbauprogramm fertiggestellt, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Es sind Bombenflugzeuge von ganz neuem Typ vorgesehen. Das erste dieser Flugzeuge ist schon fertig und wird in den nächsten Tagen in Dienst gestellt. Wir zeigen hier eine kürzlich fertiggestellte französische Kampfmaschine, die bei einer Besatzung von vier Mann drei Zwillingsmaschinengewehre und zehn Bombenwerfer zu je 50 Kilogramm Sprengstoff an Bord hat. Die Maschine entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 270 Stundenkilometern und hat einen Aktionsradius von 650 Kilometern.

schaftlicher, handwerklicher und praktischer Ausbildung in Frage kommen, die gleichzeitig fremde Sprachen beherrschen, während Akademiker — und zwar nur Ingenieure, Aerzte und Lehrkräfte — in ganz geringem Umfange gebraucht werden.

## An die Arbeit

Aus Berlin, 25. Januar, wird gemeldet: Unverzüglich wurde, wie wir von der zuständigen Stelle hören, die Durchführung der Maßnahmen zur Unterbringung der zu Ostern zur Entlassung kommenden Abiturienten in Angriff genommen. Die beiden Ausschüsse, die mit der Durchführung betraut sind, haben heute ihre Tätigkeit begonnen. Der 1. Ausschuß, dessen Vorsitz der frühere Reichswirtschaftsminister Hamm führt, hat die praktischen Fragen zu erledigen und wird sich im Laufe dieser Woche, soweit dies noch nicht geschehen ist, mit allen wirtschaftlichen und industriellen Verbänden ins Benehmen setzen, die auf irgendeine Weise die jungen Leute beschäftigen könnten. Der 2. Ausschuß, unter der Führung von Professor Tillmann, wird die Klärung aller grundsätzlichen Fragen zur Aufgabe haben. Wie wir hören, wird ebenfalls noch im Laufe der Woche die Zahl der Mitglieder dieses Ausschusses erweitert werden.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß in diesem zweiten Ausschuß Vertreter der Lehrerschaft an höheren Schulen als Mitglieder Aufnahme finden werden. Denn gerade die grundsätzlichen Fragen, die hier zur Erörterung stehen werden, berühren in erster Linie Dinge des Unterrichts und des Schulwesens selbst. Eine Miteinbeziehung der Lehrerschaft würde, wie wir hören, seitens der Philologen um so willkommener begrüßt werden, als die Philologenschaft schon vor längerer Zeit Anregungen, wie die jetzt aktuellen, gegeben hatte. Bei den Problemen, mit denen sich der zweite Ausschuß zu befassen haben wird, dürfte unbedingt das an erster Stelle stehen, das sich mit einer strengeren Auswahl beim Uebergang in die Oberklassen beschäftigt. Das wird sich sowohl auf den Uebergang der Obersekunda zur Prima beziehen als auch auf den bei der Aufnahme in die Sexta. Von der Lehrerschaft wird bei der Aufnahme dafür empfohlen, daß diese Uebergänge von der Benotung abhängig gemacht werden, die die Schüler erhalten haben.

## Der neue belgische Gesandte in Berlin über seine Aufgaben

Der Senator für Ostflandern, Graf Andre de Kerhove de Denterghem, der am 4. Februar seinen neuen Posten als belgischer Gesandter in Berlin übernehmen wird, äußerte sich einem Vertreter der Zeitung „Flandre Liberale" gegenüber seinen neuen Aufgabenkreis. Er sagte u. a.:

Ich werde selbstverständlich dauernd mit dem Minister des Aeußeren und der Regierung in Fühlung stehen, denn Belgien ist an den deutschen Fragen in hervorragendem Maße interessiert. Was die grundsätzliche Seite meines neuen Aufgabenkreises betrifft, so wird dieser dreifacher Art sein. Vom politischen Standpunkt aus werde ich die Sonderstellung Belgiens zu behaupten haben, wie sie in den im Verlauf der letzten zehn Jahre geschlossenen internationalen Abkommen anerkannt worden ist. In wirtschaftlicher Hinsicht werde ich soweit als möglich, alle Vereinbarungen zu fördern suchen, die geeignet erscheinen, unseren Kaufleuten und Exporteuren zu nützen. Im Bereich von Kunst, Wissenschaft und Schrifttum werde ich mit allen Kräften für eine gegenseitige Durchdringung der Geistigkeit beider Länder eintreten. Seit dem Kriege sind in Deutschland große Gedanken- und Kunstströmungen entstanden, die man in Belgien nicht genügend kennt. Ebenso kennt man jenseits des Rheins so gut wie gar nicht die beträchtlichen Fortschritte, die unser Land auf den Gebieten von Kunst und Wissenschaft gemacht hat. Ich halte einen Austausch der geistigen Strömungen, der es beiden Völkern ermöglicht, die Geistigkeit des anderen besser zu verstehen, für einen der großen Faktoren der Friedenspolitik, an der Belgien unerschütterlich festhält. Jedenfalls wird es der Posten, auf den ich berufen worden bin, und der im gegenwärtigen Augenblick von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung ist, mit sich bringen, daß ich über heikle Fragen verhandeln muß. Ich hoffe, daß die deutsche Regierung mir meine Aufgabe erleichtern und sich dauernd bemühen wird, die bestehenden Beziehungen beider Länder zu bessern.

## Reichskonferenz des Bergbauindustriearbeiterverbandes

Der Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands wird am 7. und 8. Februar in Bochum eine Reichskonferenz abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: Husemann „Wirtschaftsüberblick", Martmöller „Wirtschaftsfragen in der Notverordnung", August Schmidt „Notverordnung und Tarifpolitik", Borgschulze „Sozialpolitische Fragen", Dr. Berger „Bericht über die Genfer Kohlenverhandlungen.

## Generalstreik in Sevilla

**In Sevilla ist Montag vormittag der Generalstreik ausgebrochen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Ueber ihr kreisen Flugzeuge. An einigen Stellen ist es bereits zu Schießereien gekommen.**

In Barcelona geht der Streik weiter. Aber die Stadt hat im allgemeinen ihr normales Aussehen wiedergewonnen. In der Universität von Barcelona wurden mehrere kommunistische Studenten verhaftet. Von den in der letzten Zeit festgenommenen Personen sind 46 deportiert worden.

# Völkerbundstagung

## Die 66. Ratstagung

Aus Genf, 25. Januar, wird gemeldet: Die 66. Tagung des Völkerbundsrates begann heute vormittag 11 Uhr mit einer

**nichtöffentlichen Sitzung,**

an die sich unmittelbar daran die erste öffentliche Sitzung anschloß. Den Vorsitz der Tagung führt Frankreich. Die französische Regierung hat den Senator Paul Boncour mit ihrer Vertretung beauftragt. Auf der jetzigen Tagung sind nur wenige Mächte durch Außenminister oder aktive Minister vertreten. Für Großbritannien ist Lord Robert Cecil, für Japan der Gesandte in Brüssel, Sato, für Italien der aus den Flottenverhandlungen bekannte Delegierte Russo, für Deutschland vorläufig der Gesandte Freiherr von Weizsäcker erschienen. Die heutige Tagesordnung weist nur Punkte von nebensächlicher Bedeutung auf. Das Interesse an der Tagung ist vorläufig nicht sehr groß. Unter den Anwesenden bemerkt man wiederum eine Reihe von Vertretern der Minderheiten, Danzigs und des Saargebietes; bekanntlich enthält die Tagesordnung eine Reihe von Fragen, die sie besonders interessieren.

Der polnische Vertreter hat in dieser nichtöffentlichen Sitzung Einwendungen gegen die Beschwerde des deutschen Abgeordneten im Sejm, Gräbe, wegen der Handhabung der polnischen Agrarreform gemacht und gefordert, daß die Angelegenheit bis zur Maitagung verschoben würde. Dem Berichterstatter wurde anheimgestellt, sich mit den interessierten Ratsmitgliedern über die Behandlung des Falles zu besprechen.

**Der Rücktrittsentschluß Drummonds**

Im Anschluß an die Vormittagssitzung des Völkerbundsrates fand eine geheime Sitzung sämtlicher Ratsmitglieder statt. Nach ihrer Beendigung wurde mitgeteilt, daß man Fragen der inneren Verwaltung besprochen habe. In den Wandelgängen des Völkerbundsgebäudes verlautete jedoch, daß der Generalsekretär Sir Eric Drummond den Ratsmitgliedern von seinem Rücktrittsentschluß Kenntnis gegeben habe.

**China wird gemäßigter**

Aus Nanking, 25. Januar, wird gemeldet: Außenminister Tschen hat der Regierung sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, erfolgte dieser Schritt, weil die chinesische Regierung die von Tschen verfolgte Politik ablehnte. Im übrigen glaubt man zu wissen, daß der chinesische Vertreter auf der Völkerbundstagung in Genf, Yen, telegraphisch neue Weisungen erhalten hat, denen zufolge China auf der Tagung, im Gegensatz zu der bisher verfolgten Politik, eine äußerst gemäßigte Haltung einnehmen wird.

**In der öffentlichen Sitzung,**

die der Vertreter Frankreichs, Paul Boncour, eröffnete, widmete zunächst Lord Robert Cecil dem kürzlich zurückgetretenen französischen Außenminister Briand, der in den letzten Jahren nahezu ununterbrochen Frankreich im Rate vertreten hat, einige freundliche Worte.

Ein Bericht über die Behandlung der

**Zivilluftfahrt**

auf der Abrüstungskonferenz wurde angenommen. Der Bericht geht auf einen Antrag der deutschen Regierung zurück, die verlangt hat, daß die Zivilluftfahrt aus der Abrüstungskonferenz herausgelassen und in einer besonderen Konvention geregelt wird.

Der Völkerbundsrat befaßte sich nachmittags zum vierten Male seit September mit dem

**chinesisch-japanischen Konflikt.**

China wird durch den chinesischen Botschafter in Washington, Yen, und Japan durch den Gesandten in Brüssel, Sato, vertreten. Die Vereinigten Staaten beteiligten sich ebenso wie auf der Pariser Tagung des Rates nicht an den Verhandlungen.

Der Vorsitzende, Paul Boncour, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des Völkerbundsrates in dieser Frage. Der Vertreter Chinas, Yen, stellte in außerordentlich scharfen Formulierungen fest, daß

**einem ungeheuer großen Aufwand von Bemühungen des Völkerbundes ein völlig negatives Ergebnis gegenüberstehe.**

Die Entschließungen des Rates hätten als Grundlage das feierliche Versprechen Japans, seine Truppen sobald als möglich zurückzuziehen, gehabt. Dieses Versprechen sei gebrochen worden. Die Erwartung, daß die Situation sich nicht verschlimmere, sei durch die japanische Gewaltpolitik, die sich zum Ziele gesetzt habe, die Mandschurei zu annektieren, überholt worden. China müsse jetzt freimütig erklären, daß die Notwendigkeit immer größer werde, alle Mittel und Rechte zu erschöpfen und unter Umständen andere Artikel als Artikel 11 des Paktes anzurufen, um dem Konflikt ein Ende zu machen.

Der Vertreter Japans erwiderte in längeren Ausführungen, die darin gipfelten, daß der Völkerbundsrat das Ergebnis der Untersuchungen der von ihm ernannten Untersuchungskommission abwarten solle, um dann erneut die Lage zu prüfen.

## Der „Völkische Beobachter" zur Antwort des Reichskanzlers an Hitler

Der „Völkische Beobachter" nimmt zu der Antwort des Reichskanzlers auf die Denkschrift Hitlers Stellung. Das Blatt glaubt, dem Reichskanzler hinsichtlich der Würdigung der staats- und verfassungsrechtlichen Bedenken der Hitlerschen Denkschrift Unklarheit und Oberflächlichkeit vorwerfen zu müssen. Am schwächsten wirke, so meint der „Völkische Beobachter", die Antwort, wo sie versuche, die politischen Argumente Hitlers zu entkräften. Der Reichskanzler hätte besser auf jede Erwiderung verzichten sollen, anstatt gewissermaßen offiziell zu bekunden, daß niemand, selbst der Kanzler nicht, in der Lage sei, das System zu entlasten. Infolgedessen wirke die hochoffiziell angekündigte und sicherlich mit Spannung erwartete Antwort letzten Endes kaum viel mehr als eine — Empfangsbestätigung. Der Reichskanzler hätte nicht verfehlt, das Schlagwort von der „Geschlossenheit der Nation" zu benutzen, zu der auch die Nationalsozialisten beitragen sollten. „Wir lehnen es ab," schließt das Blatt, „uns zusammen mit marxistischen Volksverrätern als „Nation" qualifizieren zu lassen. Und wir lehnen Belehrungen über unser nationales Verhalten um so mehr ab, als wir genau wissen, daß ohne unser nationalsozialistisches Dasein, mit dem allein das Ausland als etwas Realem rechnet, eine außenpolitische Handlung bescheidenster Art seitens der Regierung Brüning überhaupt nicht möglich wäre."

## Die Sozialistische Arbeiterinternationale zu Kriegsschulden, Reparationen und Abrüstung

Unter dem Vorsitz von Vandervelde tagte in Köln das Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale. An der Tagung nahmen teil aus Deutschland Breitscheid, Hilferding und Wels.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der

**Eindämmung der Zollkämpfe und Schaffung beständiger Währungen**

gefordert wird. In der Entschließung heißt es weiter: Weder dürfen internationale Verträge einseitig zerrissen noch darf zur Erfüllung Druck oder Gewalt angewandt werden. — Die Frage der Abrüstung, der Reparationen und der Kriegsschulden, deren Streichung die Sozialistische Arbeiterinternationale stets verlangte, sind finanziell und politisch zu eng verknüpft, als daß eine endgültige Regelung ohne Gesamtlösung möglich wäre. Die der Sozialistischen Arbeiterinternationale angeschlossenen sozialistischen Parteien Europas müßten daher, wie bisher, Druck auf die Regierungen und Parlamente ausüben, damit sich die europäischen Staaten über einen Plan zum Wiederaufbau der Wirtschaft, über die Eindämmung des Protektionismus und über das Zusammenwirken zur dauernden Stabilisierung ihrer Währung verständigen und die

**Annullierung der Kriegsschulden**

erlangen. Solche Lösungen werden nur dann erreichbar sein, wenn es den sozialistischen Parteien gelingt, bei den bevorstehenden Wahlen den Nationalismus in Deutschland und Frankreich zu schlagen. Die

**Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich im Einvernehmen mit Großbritannien**

bleibt die wichtigste Voraussetzung der Ueberwindung der schwersten Hindernisse der Wiederherstellung der Weltwirtschaft.

## Die gefährliche Verzögerung

**Englische Blätter zum Reparationsproblem**

„News Chronicle" erinnert daran, daß am Montag eigentlich die Konferenz in Lausanne beginnen sollte, und schreibt: Die Verzögerung ist zu gefährlich, als das man sie lange dauern lassen dürfte. Wenn die britische Regierung Frankreich nicht zur Beteiligung an einer gemeinsamen Konferenz bringen kann, dann sollte sie in Paris und Berlin eine endgültige Reparationsvereinbarung vorschlagen, die nach ihrer Meinung Deutschlands Zahlungsfähigkeit entspricht.

Aehnliche Gedankengänge äußert „Daily Herald". Das Blatt wirft die Frage auf, ob es überhaupt Wert habe, in der Reparationsfrage auf Frankreich zu warten, es schreibt weiter, wenn Laval sich als starrsinnig erweise, dann könne Macdonald auf entschiedene und einstimmige nationale Unterstützung rechnen, wenn er erkläre, soweit Großbritannien in Frage komme, seien und blieben die Reparationen annulliert, und die Kriegsschulden jeder europäischen Macht, die das gleiche erkläre, würden ebenfalls annulliert werden.

## Tragischer Tod

In Duisburg-Hamborn wurde am Samstag nachmittag Generaldirektor Dr. Ing. Esser von den Ver. Stahlwerken vor seinem Schreibtisch mit zwei Kugel in der Brust schwer verletzt gefunden. Man brachte ihn zum Laarer-Krankenhaus, wo man versuchte, durch Blutübertragungen ihn am Leben zu erhalten; dies gelang jedoch nicht, da das Herz schon zu schwach war. Am Montag vormittag gegen ½12 Uhr verschied er.

Dr. Esser war der Leiter der seit längerer Zeit stilliegenden Hütte Ruhrort-Meiderich der Ver. Stahlwerke. Vor knapp einem Jahre hatte er einen schweren Autounfall erlitten, der ihn an den Rand des Todes brachte, doch wurde er durch eine sofortige Operation, bei der ihm eine silberne Schädeldecke eingesetzt wurde, am Leben erhalten. Die Gerüchte, daß es sich um einen Freitod handelt, der aus seelischer Depression wegen der langen Stillegung seines modernen Werkes erfolgte, werden dem RWP.-Dienst von zuständiger Seite als durchaus unzutreffend bezeichnet. Es wird vielmehr erklärt, daß hier ein Unglücksfall vorliegt, der beim Hantieren mit einer Pistole entstanden ist.

## Briand nimmt Abschied – für wie lange?



Am Quai d'Orsay — dem französischen Außenministerium — übergab jetzt Frankreichs langjähriger Außenminister, Briand (links), sein Portefeuille dem Ministerpräsidenten Laval (rechts), der nun auch noch das Außenministerium leiten wird.

# Der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag

**Im Konferenzsaal des Außenkommissariats der Sowjet-Union in Moskau wurde am Montag der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag durch Außenkommissar Litwinow und den polnischen Gesandten Dr. Patel paraphiert.**

Der Vertrag besagt in seinen Hauptpunkten:

1. Die beiden Vertragspartner verzichten auf die Regelung aller Streitigkeiten durch das Mittel eines Krieges.
2. Beide Staaten verpflichten sich, keine Vereinbarungen mit dritten Ländern zu treffen, die gegen eine der Vertragsseiten gerichtet sind. Die Abmachungen, die zwischen einem der vertragschließenden und eines dritten Staats getroffen worden sind, bleiben auch nach Abschluß des Nichtangriffsvertrages in Kraft, wenn es sich nicht um Vereinbarungen handelt, die Angriffsabsichten in sich bergen.
3. Der Vertrag gilt für eine Zeit von drei Jahren. Er kann fünf Monate vor Ablauf der Vertragszeit gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert er sich automatisch um weitere zwei Jahre.
4. Der Vertrag muß 30 Tage nach der Paraphierung ratifiziert werden.

Die übrigen Abschnitte des Vertrages beziehen sich auf die Verpflichtungen der beiden Partner für den Fall, daß einer von ihnen von einer dritten Seite angegriffen wird. In einem solchen Falle muß der andere Vertragspartner Neutralität bewahren.

*

Die Paraphierung ist ein

**Ereignis von weittragender politischer Bedeutung.**

Die Verhandlungen zwischen Polen und Rußland über einen Nichtangriffspakt reichen bis in das Jahr 1925 zurück. Damals schlug der damalige Außenkommissar Tschitscherin sämtlichen an Rußland angrenzenden Staaten in Europa den Abschluß von Nichtangriffsverträgen vor. Die polnische Regierung machte jedoch die Annahme dieses Vorschlages davon abhängig, daß der Vertrag gleichzeitig mit allen Staaten unter polnischer Führung abgeschlossen werden sollte, eine Bedingung, auf die Rußland nicht einging. Außerdem verlangte Polen seinerzeit eine Garantie seiner Westgrenze. Die Verhandlungen haben dann geruht und sind erst im August 1931 wieder aufgenommen worden, nachdem in Paris ein russisch-französischer Nichtsangriffsvertrag zustande gekommen war. Das Inkrafttreten dieses Vertrages war jedoch von der Unterzeichnung eines polnisch-russischen Nichtangriffsvertrages abhängig gemacht, da der polnisch-russische Vertrag wieder erst in Kraft treten soll, wenn die Verträge mit den anderen europäischen Nachborn Rußlands, vor allem also Rumänien, unterzeichnet sind, wird es vielleicht noch eine Weile dauern, bis der Vertrag in Kraft tritt. Immerhin ist der polnisch-russische Nichtangriffsvertrag für die kommende Abrüstungskonferenz von besonderer Bedeutung, da Polen jetzt nicht mehr behaupten kann, daß es durch die Drohung seines russischen Nachbarn zu besonderem Rüstungsaufwand gezwungen wäre.

## Kleine politische Nachrichten

**Vollkommene Ruhe an der Berliner Universität**

An der Berliner Universität, die am Freitag und Sonnabend wegen politischer Reibereien innerhalb des Gebäudekomplexes geschlossen war, wurde Montag früh der volle Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Die große Pause um 11 Uhr, in der gewöhnlich die Stehkonvente der Korporationen abgehalten werden und die besonders den Anlaß zu den Schlägereien gegeben haben, ist vollkommen ruhig verlaufen. Zu der ruhigen Haltung hat ein allgemein beachteter Aufruf des Rektors, Geheimrats Lüders, beigetragen, der die Studenten eindringlich zur Ruhe ermahnt und ankündigt, daß gegen die Störenfriede mit unnachsichtiger Strenge vorgegangen werden soll.

## Die Bank von England zahlt die amerikanisch-französischen Kredite zurück

**Wie die Bank von England mitteilt, hat sie die Absicht, den gesamten Restbetrag des im August vorigen Jahres aufgenommenen französisch-amerikanischen Rediskontkredits in Höhe von 30 Millionen Pfund Sterling (ca. 600 Millionen RM.) zum Fälligkeitstermin am 1. Februar zurückzuzahlen. Die Zurückzahlung werde ohne jede weitere Inanspruchnahme der Goldreserven der Bank möglich sein.**

Diese Mitteilung zeigt, daß sich der Status der Bank von England weiter günstig entwickelt hat und daß kaum mehr eine Gefahr für das englische Pfund besteht. Die Bank erhält damit ihre volle Bewegungsfreiheit zurück und ist in Zukunft gegen jeden französischen oder amerikanischen Druck, der auf das Pfund ausgeübt werden sollte, weitgehend geschützt. Zweifellos wird sich diese Tatsache auch politisch weitgehend auswirken.

## Der Widerhall des Kabinettsbeschlusses

**Infolge des in der englischen Verfassungsgeschichte epochemachenden Experimentes des Kabinetts, in der Zollfrage die Kollektivverantwortlichkeit aufzuheben, ergibt sich nun die paradoxe Lage, daß die konservativen Elemente ein Abweichen von der auf gewohnheitsrechtlicher Grundlage aufgebauten englischen Verfassung gegen die Arbeiteropposition, aber auch gegen den linken Flügel der Liberalen verteidigen müssen. Die Arbeiterführer üben scharfe Kritik an der Handlungsweise der Regierung, woraus man den Schluß ziehen kann, daß die kommende Unterhausdebatte einen erregten Verlauf nehmen wird.**

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, so berichtet das Contibüro aus London, dürfte sich die Regierung auf zwei Fronten angegriffen sehen. Die Hochschutzzöller werden die geplanten Zollmaßnahmen als nicht ausreichend angreifen, während sich die Arbeiteropposition zum Vorkämpfer für die Aufrechterhaltung streng konstitutioneller Grundsätze machen dürfte. Sollten sich die Gerüchte bestätigen, daß die Regierung die Einführung eines allgemeinen Zolltarifes von 10 v. H. mit Ausnahme einiger Nahrungsmittel und gewisser Gruppen von Eisen- und Stahlerzeugnissen plant, so werden die Ultrakonservativen wahrscheinlich einen Abänderungsantrag einbringen, worin abgesehen von einem sofortigen Zoll auf Eisen und Stahl eine Erhöhung des Zollsatzes auf 15 v. H. gefordert wird. Die Aussichten auf Annahme eines derartigen Antrages werden im Augenblick als ziemlich gering angesehen, denn die Konservativen scheinen in ihrer überwiegenden Mehrheit einen zehnprozentigen Zollschutz als ausreichend zu erachten.

Die Stimmung der Arbeiterführer ist überaus gereizt. Bezeichnend hierfür ist, daß beispielsweise der ehemalige Postminister Leß-Smith entgegen den sonst im englischen politischen Leben üblichen Regeln selbst vor einem scharfen Angriff auf die persönliche Ehre seines ehemaligen Kollegen Lord Snowden nicht zurückschreckte. In einer Rede erklärte er, Snowdens jetzige Ministerkollegen müßten, wenn die Gefahr eines Rücktrittes Snowdens bestände, jedes innerhalb des Kabinetts gesprochene Wort bedenken, denn die Regeln der Ehre, wonach die Kabinettserörterungen vertraulich seien, bedeuteten für Snowden nichts.

Sunday Times geben zu, daß der Kabinettsbeschluß einen unangenehmen Präzedenzfall schaffe. Aber in Notzeiten müßten noch viel unangenehmere Dinge in Kauf genommen werden als Präzedenzfälle. In diesem Augenblick stehe die Nation vor einer Weltkrise, die ernster sei, als irgend eine seit dem Kriege.

## Englisch-dänisches Zollbündnis?

Die Zeitung „Politiken" in Kopenhagen bringt ein Interview mit dem englischen Minister für öffentliche Arbeiten, Ormsby-Gore, worin dieser sich über den Plan der englischen Regierung, mit einer Reihe von Ländern, darunter Dänemark, neue Handelsabkommen zu treffen, wie folgt ausdrückt:

Die englische Regierung hat den Zollplan ausgearbeitet, den sie dem Unterhause vorlegen wird. Nach diesem Plan wird auf alle Waren, die in England eingeführt werden, ein Zoll gelegt, jedoch derart, daß die Kolonien und diejenigen Länder, mit denen ein Gegenseitigkeitsabkommen abgeschlossen werden kann, eine Vorzugsbehandlung erhalten. Daneben werden jedoch die Kolonien eine größere Begünstigung erhalten als Dänemark und andere Länder. Das einzige Ziel der englischen Regierung ist, im Außenhandel Englands das Gleichgewicht herzustellen und den Welthandel wieder in Gang zu bringen.

**Wir wünschen mit diesem Vorzugsabkommen mit den Kolonien und mit Ländern wie Argentinien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark eine Interessengemeinschaft von einem Riesenumfang zu schaffen, in der jeder Handelsumsatz mit möglichst geringen Hindernissen vor sich gehen kann. Wir sind bereit, Dänemark auf dem britischen Markt eine Vorzugsstellung einzuräumen und werden dafür mehr als eine Meistbegünstigung verlangen. Wenn das mit den bestehenden Handelsverträgen nicht möglich ist, müssen wir den Weg der Zollunion beschreiten.**

Auch auf gewisse Lebensmittel wird ein Zoll gelegt werden. Ein solcher Beschluß ist bereits gefaßt worden. Welche Lebensmittel davon betroffen werden, kann ich noch nicht mitteilen. Wenn der Vorschlag vom Parlament angenommen ist, kann der dänische Handelsminister eine Einladung von Handelsminister Runciman erwarte zu Verhandlungen nach London zu kommen.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß die englische Regierung auf alle Einfuhrwaren einen Wertzoll von 10 Prozent zu legen beabsichtige, erwiderte Minister Ormsby-Gore, für einige Waren werde der Zoll etwas über 10 und für andere weniger als 10 Prozent betragen; 10 Prozent könnten aber als Durchschnittssatz betrachtet werden.

## Die Zuchthausrevolte in Dartmoor

### Eine beschönigende amtliche Meldung

Eine amtliche Mitteilung des englischen Ministeriums des Innern besagt u. a.: Als die Sträflinge des Zuchthauses Dartmoor vormittags zur Kapelle geleitet wurden, verließen mehr als 100 von insgesamt 400 Sträflingen die Reihen, und das Wachtpersonal war einige Zeit außerstande, die Ordnung wiederherzustellen. Einige Sträflinge drangen in das Verwaltungsbüro und verbrannten Akten. Eine Anzahl Sträflinge versuchte die Mauern zu erklettern, so daß die Gefängnisbeamten von ihren Schußwaffen Gebrauch machen mußten, um Ausbrüche zu verhindern. Einige Sträflinge erhielten Schußwunden, und einige wurden durch Knüppelhiebe verletzt. Zur Unterstützung des Aufsichtspersonals mußten Polizisten herangezogen werden. Um 11 Uhr waren die Unruhen beendet. Kein Sträfling ist entkommen, und keiner wurde schwer verwundet. Ungefähr 20 befinden sich mit leichteren Verletzungen in der Krankenabteilung. Kein Gefängniswärter ist ernstlich verwundet worden. Die Ursache der Unruhen ist nicht bekannt. Der Innenminister hat sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Die verbrannten Akten können mühelos ersetzt werden.

*

Aus den Meldungen der englischen Blätter geht hervor, daß der amtliche Bericht die Vorgänge im Zuchthaus von Dartmoor etwas harmloser darstellt, als sie wirklich waren. So ist in dem Bericht nur von einer Anzahl verbrannter Akten die Rede. Pressephotographien aber, die von Flugzeugen aus aufgenommen worden sind, zeigen, daß **das ganze dreistöckige Hauptgebäude, dessen Fassade eine Front von zwölf Fenstern hatte, mitsamt seinem Glockenturm vollständig verbrannt ist.**

## Sir Walter Layton über die Bedeutung der Abrüstungskonferenz

Sir Walter Layton sagte in einer Rede in London: Die nächste Woche in Genf beginnende Abrüstungskonferenz ist in vielen Beziehungen der Schlüssel zur Lage. Sie ist der Prüfstein dafür, ob die Nationen der Welt bereit sind, einander zu vertrauen und auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zusammenzuarbeiten. Denn diese beiden Gebiete gehören zusammen. Es besteht keine Hoffnung auf Lösung der wirtschaftlichen Fragen, wenn es kein politisches Vertrauen zwischen den Nationen gibt.

## Der Mandschureikonflikt vor dem Rat

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen vor dem Völkerbundsrat bestritt Sato, daß Japan Eroberungsabsichten in der Mandschurei habe. Er schloß mit der Versicherung, daß Japan nur so weit gehe, um seine Rechte in der Mandschurei sicherzustellen.

Der chinesische Vertreter behielt sich vor, in der nächsten Sitzung eingehend auf die Ausführungen Satos zurückzukommen und bemerkte, Japan sei um eine Begründung seines Vorgehens in der Mandschurei nie verlegen gewesen. Mit erhobener Stimme erklärte er, daß jetzt

**zum dritten Mal in der jüngsten Geschichte japanische Truppen chinesisches Gebiet besetzt hätten.**

Der Vorsitzende wies in seinem Schlußwort auf die Ereignisse in Schanghai hin, die er als außerordentlich ernst bezeichnete. Er richtete an den japanischen und den chinesischen Vertreter den Appell, sich sofort mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen, damit diesen Ereignissen in Schanghai Einhalt geboten werde.

Am Dienstag wird sich der Völkerbundsrat anderen Beratungsgegenständen zuwenden und in einer späteren Sitzung die Diskussion über den chinesisch-japanischen Konflikt fortsetzen.

## Französische Propaganda für die Entente cordiale

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" beschäftigt sich im Hinblick auf die noch zu erwartende Begegnung zwischen Macdonald und Laval mit den Aussichten einer französisch-englischen Verständigung. Die Außenpolitik des aus verschiedenartigen Elementen zusammengesetzten englischen Kabinetts sei ziemlich schwankend, und so werde, meint der Verfasser, die englisch-französische Ministerbegegnung dazu beitragen, dieser Politik eine etwas stabilere Definierung zu geben. Die Periode der Ungewißheit nähere sich ihrem Ende. Die Vorzeichen seien nicht schlecht. Volkstümliche Zeitungen, wie „Daily Mail" und „Daily Expreß" rieten dem englischen Volke, sich Frankreich zu nähern bezw. sich nur von seinen Interessen leiten zu lassen. Beide Ratschläge liefen auf dasselbe hinaus. Hier operiert der Verfasser mit einem neuerdings in der französischen Polemik wie auf Stichwort hin wieder aufgetauchten Argument: Liege es etwa im englischen Interesse, für die englische Konkurrenz in bedeutsamer Weise Deutschland dadurch auszurüsten, daß man ihm die Reparationen abnehme? Liege es im englischen Interesse, die Verletzung der internationalen Abkommen und die rasche Degradierung des Versailler Vertrages zu dulden. Im „Economiste" finde sich sogar überraschenderweise ein Artikel, der im Grunde genommen die deutsche These in der Korridorfrage zurückweise. Sollte England endlich erkennen, daß nur die Entente cordiale den Frieden retten könne?

## Asiatisches

### Der Vizekönig von Indien über die Gandhi-Bewegung

In Neu-Delhi betonte der Vizekönig von Indien bei Eröffnung der Tagung der gesetzgebenden Körperschaft, daß die indische Regierung entschlossen sei, den Ungehorsamsfeldzug zu unterdrücken. Solange die gegenwärtige Lage andauere, fuhr er fort, könne von einer Milderung der Maßnahmen gegen den zivilen Ungehorsam keine Rede sein. Im übrigen habe die indische Regierung keine Anstrengungen gescheut, um die verantwortlichen Führer des Kongresses davon zu überzeugen, daß sie die gesetzwidrigen Maßnahmen aufgeben müßten. Leider jedoch seien diese Bemühungen vergeblich gewesen. Jedes Regieren, so schloß der Vizekönig, sei in diesem Lande unmöglich, wenn der vom Kongreß hingeworfene Fehdehandschuh nicht aufgehoben werde.

### Verminderung der Zahl der japanischen Truppen in der Mandschurei?

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß der Kaiser wegen der durch den Rückzug der regulären chinesischen Truppen veränderten Lage seine Zustimmung zur Verminderung der Zahl der japanischen Truppen in der Mandschurei erteilt hat.

### Rücktritt des chinesischen Ministerpräsidenten

Der zurzeit in Schanghai weilende chinesische Ministerpräsident Sunfo ist nach einer Reutermeldung zurückgetreten, weil die Regierung mit seiner Politik der „positiven Aktion" gegen Japan nicht einverstanden war. Inzwischen verhandeln die chinesischen Behörden in Schanghai zum Zweck der friedlichen Beilegung der chinesisch-japanischen Schwierigkeiten über die Auflösung aller antijapanischen Vereinigungen, die den ersten Schritt zur Annahme der japanischen Forderungen darstellen soll.

## Französisch-englische Besprechungen in Paris

Am Quai d'Orsay fand eine längere Besprechung statt, an der u. a. Laval, Flandin und Philippe Berthelot, sowie der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, teilnahmen. Ueber diese Unterredung ist ein Bericht nicht ausgegeben worden, doch bezeichnet Havas es als wahrscheinlich, daß das Reparationsproblem besprochen worden sei, und daß die französischen Vertreter dem englischen Botschafter den französischen Standpunkt über das gegenüber Deutschland einzuschlagende Verfahren präzisierten. Havas ist der Ansicht, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und England im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liege, so daß nur noch Ort und Zeit der Begegnung zwischen Laval und Macdonald festzusetzen sein würden.

## Wieder mal eine Revolte in Mittelamerika



In der mittelamerikanischen Republik San Salvador ist es zu einem kommunistischen Aufstand gekommen, bei dem auf beiden Seiten viel Blut geflossen ist. Amerikanische und englische Kriegsschiffe sind zum Schutze der Interessen ihrer Länder nach Salvador unterwegs. Unsere Aufnahme zeigt die Hauptstraße in der Stadt San Salvador.

## Die „Eiserne Front"

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front wendet sich in einem Aufruf „an alle deutschen Männer und Frauen freiheitlicher Gesinnung", mitzukämpfen „für Volksrechte gegen Diktatur, für soziale Gerechtigkeit, für wirtschaftliche Gesundung, für außenpolitische Freiheit, Frieden und Völkerverständigung und wider alle Feinde der demokratischen Republik".

Die Eiserne Front, so heißt es in dem Aufruf u. a., will nicht eine Partei sein. Sie besteht aus den Einheiten des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, den Arbeitersportlern und den freiheitlich gesinnten Gewerkschaftlern. Ihr Dienst gilt der bedrohten Freiheit des deutschen Volkes. Eine unerhörte Krise hat die deutsche Wirtschaft schwer erschüttert, Millionen der besten deutschen Arbeiter feiern. In dieser Zeit der Not wollen herrschsüchtige Egoisten die Rechte eines freien Staatsbürgers rauben. Mit Millionen, die von Lohn und Gehalt abgezogen wurden, sind Bürgerkriegsarmeen aufgestellt und ausgerüstet worden. Der Kampf Deutschlands um Aufhebung der würgenden Reparationszahlungen ist jenen Leuten nur ein Mittel zur innerpolitischen Verhetzung. Im Hitlerismus hat sich diese wirre Zeit einen gewaltigen Götzen gegeben.

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front erklärt, die Eiserne Front müsse in allen Bezirken des Reiches bis zum 21. Februar dieses Jahres formiert sein. Die Kundgebungen an diesem Tage in ganz Deutschland seien bestimmt, Freunden und Gegnern die Wucht und die Kraft der Bewegung sinnfällig vor Augen zu führen.

## Zwei Verteidiger bleiben der Verhandlung fern

Der Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden des Sklarek-Prozesses, Amtsgerichtsrat Keßner, und den Verteidigern Dr. Pindar und Julius Meyer I, der sich am Schluß der Freitagsitzung ereignete, hatte in der Verhandlung am Montag ein Nachspiel. Beim Aufruf der Verteidiger stellt der Vorsitzende fest, daß von den Verteidigern nur Rechtsanwalt Rübell und Referendar Lausch, als Vertreter des Rechtsanwalts Pindar, erschienen sind. Als Referendar Lausch erklärt, er habe die Anweisung, in der Verhandlung nicht aufzutreten, erklärt der Vorsitzende in sehr scharfem Ton, daß er dann nicht auf der Verteidigerbank Platz nehmen dürfe. Rechtsanwalt Rübell gibt darauf die Erklärung ab, daß die Mißhelligkeiten in der Freitagverhandlung seine Mitverteidiger dazu veranlaßt hätten, ihr Mandat nicht auszuüben. Für ihn liege ein Grund hierzu nicht vor, er glaube, daß es sich um ein Mißverständnis handele, das vom Vorsitzenden richtiggestellt werden könnte.

Die Rechtsanwälte Bahn und Puppe sowie der Vertreter der Anklage geben ihrem Bedauern über das Verhalten der Verteidiger Ausdruck. Der Vorsitzende betont, daß er sich nicht im entferntesten bewußt sei, einem der Beteiligten zu nahe getreten zu sein; denn seine Vorhaltungen hätten lediglich der Wahrheitsfindung gedient.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gab es eine große Ueberraschung, als

**Willi Sklarek**

noch einmal auf die bekannte

**Kassiber-Angelegenheit**

eingeht. Er erklärt, daß Rechtsanwalt Professor Dr. Alsberg ihn und seinen Bruder Leo während der Untersuchungshaft aufgesucht und mit ihm über die Prozeßmaterie gesprochen hätte, da Max Sklarek damals schon zu krank gewesen sei. Er habe Dr. Alsberg Informationen erteilt. Wie diese Informationen zu Max Sklarek in die Zelle gekommen seien, wisse er nicht. Willi Sklarek beantragt dann die Ladung von Dr. Alsberg und Dr. Gollnick, die als Zeugen bekunden sollen, daß es sich nicht um einen Kassiber, sondern um Informationen gehandelt habe.

Im weiteren Verlauf des Sklarek-Prozesses wurde

**das Verhalten der Stadtbankdirektoren Hoffmann und Schmidt zu den Fälschungen**

behandelt, die während ihres Urlaubs bei Bezirksämtern entdeckt wurden. Hoffmann erklärte, er hätte zunächst Sklarek-Angestellte im Verdacht gehabt; aus diesem Grunde hätte er auch Willi Sklarek

**eine „halbe Warnung"**

zukommen lassen. Als der Vorsitzende das Vorgehen der Stadtbankdirektoren nach Entdeckung der Fälschungen als nicht energisch genug bezeichnete, erklärte Hoffmann, er hätte wohl in einem Gespräch mit Schmitt an die Sklareks als Täter gedacht. Schmitt hätte jedoch geantwortet: „Ach, Herr Hoffmann, Sie sinnen ja wieder."

## Kleine Meldungen

**20 Personen durch Kohlenoxyd ohnmächtig.** Während einer Veranstaltung des Kriegervereins in Schlettau bei Halle am Sonntag entwickelten sich im Versammlungslokal Kohlenoxydgase. Ueber 20 Personen mußten ohnmächtig aus dem Saal getragen werden. Der Landjäger ließ die Veranstaltung schließen.

**Kirchenschändung.** Am Sonntag früh gegen 4 Uhr bemerkten zwei Schutzpolizeibeamte auf ihrer Streife, daß an der Christus-Kirche in Dresden-Strehlen sämtliche Fensterscheiben, darunter auch solche mit wertvollen Glasmalereien, durch Steinwürfe zertrümmert waren. Die Beamten suchten das Gelände ab und es gelang ihnen, einen jungen Mann festzuhalten, der noch zehn faustgroße Steine bei sich hatte. Im Laufe des Sonntags konnte noch ein Täter festgenommen werden. Es handelt sich um einen 28 Jahre alten „Schriftsteller" und einen 24jährigen angeblichen Architekten. Sie gaben bei ihrer Vernehmung an, linksextremistischen Ideen zu huldigen, jedoch nicht Mitglieder der KPD. zu sein. Sie behaupten, ihre Tat in Trunkenheit begangen zu haben.

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Gestern Morgen starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Witwe August Buder

**Berta** geb. **Schwidder**

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen**

**Burscheid,** Köln, Wiesdorf, den 25. Januar 1932.

---

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ufer 6, aus.

## Viehmärkte vom 25. Januar 1932.

| | Köln | Düsseldorf | Essen | Dortmund | Elberfeld | Barmen | Aachen | Kassel |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Auftrieb** | | | | | | | | |
| Großvieh | 1170 | | 453 | 633 | 648 | 68 | — | 166 |
| Ochsen | 343 | 79 | 15 | 37 | 94 | 4 | 17 | 7 |
| Bullen | 179 | 71 | 112 | 87 | 71 | 29 | 7 | 23 |
| Kühe | 570 | 164 | 225 | 485 | 329 | 13 | 72 | 79 |
| Färsen | 63 | 59 | 76 | 18 | 74 | 22 | 37 | 57 |
| Fresser | 15 | 4 | 25 | 6 | 80 | | | — |
| Kälber | 1276 | 576 | 623 | 478 | 499 | 12 | | 257 |
| Schafe | 78 | 3 | 30 | 23 | 2 | 51 | — | 13 |
| Schweine | 5356 | 3042 | 3320 | 2873 | 3135 | 59 | 919 | 571 |
| Ziegen | — | | — | | — | | — | |
| **Preise** | | | | | | | | |
| Ochsen | | | | | | | | |
| vollfl., ausgem. 1. j. | 31—34 | 35—37 | — | — | 36—38 | — | — | 28—30 |
| 2. ältere | 27—30 | — | 33—34 | — | — | — | — | 23—27 |
| sonst. vollfl. 1. jüng. | 28—31 | 31—34 | — | 30—33 | 32—35 | — | 30—32 | 23—27 |
| 2. ältere | 24—27 | 28—32 | 27—30 | — | — | — | 26—29 | — |
| fleischige | — | — | — | 24—26 | — | — | — | — |
| gering genährte | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bullen | | | | | | | | |
| jüngere vollfleisch. | 27—30 | 28—31 | — | — | 28—31 | 29—32 | — | 30 |
| sonstige vollfleisch. | 22—26 | 24—27 | 26—28 | 27—30 | 23—27 | 26—27 | — | 25—28 |
| fleischige | — | 20—23 | 23—25 | 23—26 | — | — | 25—26 | 22—23 |
| gering genährte | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kühe | | | | | | | | |
| jüngere vollfleisch. | 28—30 | 29—31 | 29—31 | 30—33 | 29—32 | — | 28—30 | 26—28 |
| sonst. vollfleischige | 24—27 | 25—28 | 26—28 | 26—29 | 25—28 | — | 24—27 | 21—24 |
| fleischige | 20—23 | 21—24 | 22—25 | 22—25 | 20—24 | — | 20—23 | 18—20 |
| gering genährte | — | 16—20 | 17—20 | 17—21 | — | — | — | 12—17 |
| Färsen | | | | | | | | |
| vollfleisch. ausgem. | 30—33 | 31—34 | 33—36 | 33—35 | 34—36 | — | 28—30 | 33 |
| vollfleischige | 26—29 | 28—30 | 30—32 | 30—32 | 27—33 | — | 24—27 | 26—28 |
| fleischige | — | 20—25 | — | 26—29 | — | — | — | 22—25 |
| Fresser | | | | | | | | |
| mäß. gen. Jungv. | 20—26 | — | 20—24 | — | 20—25 | — | — | — |
| Kälber | | | | | | | | |
| Doppellender | 55—65 | — | — | — | — | — | — | — |
| best. Mast- u. Saugk. | 42—47 | 43—50 | 44—48 | 48—50 | 44—47 | — | — | 25—30 |
| mittlere M.- u. S. | 35—40 | 34—42 | 36—43 | 40—47 | 36—43 | — | — | 24—26 |
| geringe | 28—33 | 25—33 | 28—35 | 30—39 | — | — | — | 20—23 |
| Schafe | | | | | | | | |
| Mastl. u. j. Masth. | | | | | | | | |
| 1. Weidemast | — | — | 32—35 | — | — | — | — | — |
| 2. Stallmast | — | — | — | — | — | — | — | — |
| m. Mastl., ä. Masth. | | | — | | | | | |
| u. gut gen. Schafe | — | — | — | — | — | — | — | — |
| fleischiges Schafv. | 25—30 | — | — | — | — | — | — | — |
| Sauglämmer | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Schweine | | | | | | | | |
| a) ü. 300 Pfd. L.-G. | 40—43 | — | — | — | 37—40 | 38—40 | — | 37—41 |
| b) 240—300 Pfd. | 40—43 | 37—41 | 38—40 | 39—41 | 37—40 | 38—40 | — | 35—39 |
| c) 200—240 Pfd. | 39—43 | 37—41 | 38—40 | 40—42 | 3 —40 | 38—40 | 44—45 | 34—34 |
| d) 160—200 Pfd. | 36—41 | 36—40 | 36—38 | 38—40 | 35—36 | 36—38 | 41—43 | 33—38 |
| e) 120—160 Pfd. | 32—37 | 33—37 | 32—36 | 35—37 | 30—34 | — | 38—40 | — |
| f) unter 120 Pfd. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sauen | 30—35 | 29—33 | 27—35 | | 30—34 | — | | — |

Geschäftsgang:

Köln. Großvieh: Beste Tiere auch noch höher bezahlt, sehr ruhig geräumt. Kälber und Schafe ruhig. Schweine: Ruhig, leichte Ware stark vernachlässigt.
Düsseldorf. Großvieh: Langsam. Kälber: Schlecht. Schweine: Mittel.
Essen. In allen Gattungen: Langsam.
Dortmund. Großvieh: Mittel; geräumt. Kälber: Mittel; geräumt. Schweine: Mittel; geräumt.
Elberfeld. In allen Gattungen ruhig. Der Markt wurde geräumt.
Barmen. Großvieh Schlecht. Schweine: Langsam; geräumt.
Aachen. Großvieh: Langsam; geräumt. Schweine: Langsam; geräumt.
Kassel. Marktverlauf sehr langsam. Bei allen Gattungen Ueberstand.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen bei Rindern 20 Prozent, bei Kälbern und Schafen 18 Prozent, bei Schweinen 16 Prozent. — Bei Schweinen L.-G. = Lebendgewicht.

## Freiwillige Not- u. Winterhilfe Burscheid

**Zum Besten der Not- und Winterhilfe veranstalten der**

**Männer-Gesangverein „Frohsinn" Hilgen**
**Gemischte Chor „Blüh auf" Witzhelden-Kuhle**
**Ölberger Musikverein Burscheid**

am

**Sonntag, den 31. Januar, abends 6 Uhr**
**im Saale der Geschwister Heyder in Hilgen ein**

# Wohltätigkeits-Konzert

**(vor Stuhlreihen).**

Eintrittspreis im Vorverkauf 0,75 RM. Karten sind zu haben im Konzertlokal Heyder, bei den Friseuren Gerhards, Jaspers und Scholz, bei den Mitgliedern der mitwirkenden Vereine sowie durch die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins. Preis an der Saalkasse 1.— RM.

## Burscheider Turngemeinde e. V.

# Werbe-Veranstaltung

**am Samstag, den 30. Januar 1932**
**in der Schützenburg.**

**Einlaß 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr.**

**Eintrittspreis für Nichtmitglieder 0.75 RM, im Vorverkauf 0.60 RM, für Mitglieder 0.50 RM. Kinder bis 14 Jahren in Begleitung der Eltern freien Eintritt. Erwerbslose zahlen 0.30 RM an der Saalkasse. Vorverkauf der Karten in der Turnhalle.**

## Husten

**Verschleimung**
**Asthma**

In einigen Tagen befreit. K. König, Barmen.
Das Beste was ich gefunden. Frau Ostrowsky, Barmen.
Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. Kühne.
Sofort geholfen. Ferd. Evers, Krefeld.

Laut weiteren ärztlichen Urteilen hilft garant. sofort
**Husta-Glycin** Fl. 0.95, 1.65
**Hustobons** (Bonbon) Dos. 0.90
erhältlich:
**Drogerie Leo Becker**
Hauptstraße 29.

## Oskar Heinrichs

Holzhandlung und Holzbearbeitung
**Burscheid, Höhestraße**
empfiehlt
**Bretter**
**Dielen**
**Rahmen**
**Dachlatten**
**Fußboden**
**und Sperrholz**
in allen vorkommenden Längen, Breiten und Stärken.
Bauholz in allen Dimensionen zu den billigsten Tagespreisen

**Moderne geschmackvolle**

# Drucksachen

**liefert sehr preiswert die**
**Buchdruckerei**

# Herm. Claas

**Man verlange**
**Entwürfe und Muster**

## Bade Dich gesund!
## Kurbad Hammerschmidt
**Opladen, Humboldtstraße 19-23**

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Ärztlich geprüftes Personal. Bei allen Krankenkassen zugelassen Befrage den Arzt.

## Kontor-Lehrling

mit guter Schulbildung, per 1. April gesucht. Selbstgeschrieb. schriftl. Angeb. erb.

**Berg. Kerzen- und Wachswarenfabrik, Burscheid.**

## Suchen Sie schnell

ein Darlehn, Hypothek od. Baugeld, so wenden Sie sich nach **Burscheid-Büchel 260.** Darlehen nur vom Selbstgeber Ia Referenzen.

## Kl. Petrol-, Gas- od. el. Heizofen

zu leihen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Rektoratschule Burscheid

# AUFNAHME

in die Sexta, Montag, den 15. Februar.
Anmeldungen bis zu diesem Termine nimmt entgegen
Der Leiter: Trimpop
Mittelschulrektor

## Ia Apfelwein

Liter 35 Rpf.

**Otto Riemscheid, Burscheid**

**Inserieren bringt Gewinn!**

# Bergischer Volksbote

**Burscheider Zeitung**

Nr. 21 2. Blatt — Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Dienstag, den 26. Januar 1932


## Meisen am Fenster

Vor meinem Fenster reckt sich ein Stänglein wie ein Finger in den Tag hinaus. Bunte Wintergeister umhüpfen es, picken die Butter aus der Nußschale und die Körner aus dem Säckchen, das leise im Winde schwankt. Die gelbe Kohlmeise ist der häufigste Gast. Sie fürchtet sich nicht vor dem Menschen am Schreibtisch und seiner tackenden Schreibmaschine. Sie beäugt mich mit pechschwarzen Aeuglein, gibt mir mit dem körnerzerhackenden Schnabel den Takt an und fliegt plötzlich, wie ein schwirrender Pfeil davon.

Jetzt erscheint die Blaumeise, zierlich und wundervoll gefärbt, wie ein Stückchen zurückgebliebenes Blau vom Sonnenhimmel. Dann und wann kommt ein Vogel, der ein Federhäubchen trägt. Erschrecken aber befällt alle, wenn ab und zu einmal wie ein niederfahrender Blitzstrahl die große Spechtmeise einfällt, die Körner im wilden Wirbel zerstreut, die kleinen Artgenossen in die Flucht treibt, um dann selbst jäh, wie ihr Kommen war, im Nebel zu verschwinden.

Die Meisen sind mir Freund in grauen Tagen. Sie halten das Erinnern an Sommerstunden in mir wach, da in allen Büschen die Vögel sangen, sie geben mir die Hoffnung auf Wiederkehr der blühenden, sonnengoldenen Zeit. Ich liebe sie, die kleinen, anmutigen, immer frohen Glücksspender.

# Aus der Heimat

### Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Zur 5. Klasse sind die Neulose bei Verlust des Anspruchs nach § 6 des Lotterieplanes bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer spätestens Dienstag, den 2. Februar 1932, bis 6 Uhr abends, unter Vorlegung des Vorklassenloses und Entrichtung des Einsatzes zu entnehmen.

### Auch Preisverzeichnisse für Schuhreparaturen

Durch Verordnung vom 18. d. Mts., die am 28. Januar in Kraft tritt, müssen nunmehr auch Preisverzeichnisse für Schuhreparaturen geführt werden. Das Muster des Verzeichnisses ist besonders festgelegt. Das Verzeichnis muß deutlich sichtbar in den Geschäfts- oder Betriebsräumen aushängen.

### Preisverzeichnisse für den Kleinhandel mit künstlichen Düngemitteln

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß vom 1. Februar 1932 an nach einer Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung bei dem Kleinhandel mit künstlichen Düngemitteln in Verkaufsräumen, die dem Käufer zugänglich sind, ein Preisverzeichnis sichtbar auszuhängen ist, welches für jedes der dort gehandelten Düngemittel folgende Angaben enthält: 1.) Genaue handelsübliche Bezeichnung, 2.) Gehalt an wirksamer Substanz, 3.) Preis bei Abnahme von mindestens 50 kg, 4.) Preis bei pfundweisem Verkauf. Die Preise sind sämtlich ohne Sack zu verzeichnen.

### Ein schwieriger Gerichtsfall

Eine interessante Verhandlung fand vor dem Bochumer Schöffengericht statt. In der letzten Zeit war in den Bochumer Fernsprechautomaten eine enorm große Zahl von falschen Groschen gefunden worden, in den letzten zwei Monaten für nicht weniger als 100 Mark. Die Polizei beobachtete die Automaten und nahm einen Kaufmann fest, der ein falsches Geldstück verwandt hatte. Man fand bei dem Festgenommenen noch weitere Falschstücke vor. Die Frage der Verurteilung gestaltete sich sehr schwierig. Betrug konnte nicht angenommen werden, da der Sprecher mit keinem Teilnehmer in Verbindung getreten war. Diebstahl ließ sich nur so konstruieren, daß das Sondergesetz über die widerrechtliche Entziehung elektrischer Arbeit in Anwendung gebracht wurde. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis, doch verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

### Kündigung nach mehr als 25jähriger Dienstzeit

Das Kölner Arbeitsgericht fällte eine bemerkenswerte Entscheidung. Ein Angestellter, der schon vor längerer Zeit sein silbernes Dienstjubiläum bei einer Firma gefeiert hatte, hatte die Kündigung erhalten. Er klagte nun am Arbeitsgericht auf Weiterbeschäftigung mit der Begründung, daß eine unbillige Härte vorliege. Als Entschädigung boten die Inhaber der Firma vor Gericht dem Kläger an, ihm noch drei Monate das Gehalt zu zahlen und ihm die Dienstwohnung für diese Zeit zu belassen. Der Kläger lehnte dieses Angebot ab. Das Gericht wies die Klage kostenfällig ab, da es in der Entlassung des Angestellten eine unbillige Härte nicht zu erblicken vermochte.

# Generalversammlungen

### MGV „Sängerbund"

Die am vergangenen Freitag stattgefundene Generalversammlung des Männergesangvereins „Sängerbund" nahm einen überaus guten und einmütigen Verlauf. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Kassenverhältnisse sind geordnet und als gut zu bezeichnen, sodaß der Verein auch in der augenblicklichen Notzeit seine Proben uneingeschränkt weiter führen kann. Den erwerbslosen Mitgliedern, deren glücklicherweise nur wenige sind, konnte auch für das laufende Jahr ein Unkostenbeitrag für die einzelnen Proben gewährt werden, der ihnen einen regelmäßigen Besuch ermöglicht. Außerdem zahlen die erwerbslosen Mitglieder keinen Monatsbeitrag. Der Beitrag für die passiven Mitglieder wurde auf 3 RM pro Jahr ermäßigt. Der aktive Mitgliederbestand ist im vergangenen Jahre von 32 auf 42 gestiegen. Die musikalische Leitung behält nach wie vor Kgl. Musikdirektor Ris.

Der Verein beabsichtigt im Frühjahr dieses Jahres ein öffentliches Konzert mit ganz auserlesenem Programm zu veranstalten. Für den Sommer ist die Teilnahme am 11. deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt/Main in Aussicht genommen, zu der die einzelnen Mitglieder bereits seit einem halben Jahr ein Sparkonto eröffnet haben. Im übrigen konnte festgestellt werden, daß die jeden Freitag stattfindenden Proben äußerst rege und sehr gut besucht sind, sodaß im Frühjahr mit einem künstlerisch wertvollen Konzert gerechnet werden kann.

### Obst- und Gartenbauverein

Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokale des Herrn Friedrich Conrads seine Jahreshauptversammlung ab. Der Zeit entsprechend war dieselbe gut besucht. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, des Jahresberichts und des Kassenberichts wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum Punkt Vorstandswahl kam man zu der einstimmigen Ansicht, den Vorstand, welcher die Geschicke des Vereins in der schweren Zeit fleißig und vorbildlich geführt hat, wiederzuwählen. Es folgte jetzt die Bestellung von Edelreiser, Saatbohnen und Torf. Für eine Kalkbestellung fehlte leider das Interesse. Unter Punkt Verschiedenes wurde eine Familienfeier allerdings nur im engsten Kreise vorgesehen. Diese soll vielleicht im Monat März im Vereinslokal abgehalten werden.

Nach Schluß der Versammlung hielt der Vorsitzende, Herr Wiedenhoff, welcher im November vorigen Jahres in Fulda an einem Kursus teilgenommen hat, einen sehr lehrreichen Vortrag über biologisch-dynamische Wirtschaftsweise. Trotzdem diese Art Naturdüngung in der hiesigen Gegend noch ganz in den Kinderschuhen steckt, aber eine gesunde Zucht verspricht, hatte sich gegen 8 Uhr noch eine große Anzahl wirklich interessierter Gäste eingefunden. Sämtliche Anwesenden lauschten diesem fast zweistündigem Vortrag mit großem Interesse.

Daß dasjenige, was man in acht Tagen praktisch und theoretisch gezeigt und erklärt bekommt, nicht in zwei Stunden alles wiedergegeben werden kann, ist einleuchtend. Aus diesem Grunde findet am Sonntag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, im Vereinslokale ein zweiter Vortrag statt. Der Vorstand des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins bittet nun diejenigen, die dem ersten Vortrag beiwohnten, noch weitere Interessenten für diese wirklich gute Sache zu werben, zumal der Besuch dieser Vorträge frei ist.

# Schaf wieder entlassen

### Neffgen bestreitet weiter

Die Ermittlungen in dem Mordfall Cromm gehen weiter. Die ersten Vernehmungen Neffgens, der nach wie vor energisch bestreitet, etwas mit dem Mord an Cromm zu tun zu haben, sind beendet. Am kommenden Sonnabend soll in einem Haftprüfungstermin entschieden werden, ob der Verdacht ausreicht, Neffgen weiter in Haft zu behalten.

Wie der Düsseldorfer „Mittag" erfährt, soll Cromm schon mehrere Wochen vor seinem Verschwinden häufiger Drohbriefe von unbekannter Seite erhalten haben. Nach unseren Informationen ist Cromm schon früher bedroht worden, doch von Drohbriefen konnten wir nichts in Erfahrung bringen.

### Die Ermittlungen im Falle Cromm

Die Kriminalpolizei Düsseldorf teilt mit: Der am 23. Januar im Falle Cromm in Opladen vorläufig festgenommene frühere Angestellte der KOG, Schaf, ist nach Klärung der Widersprüche wieder entlassen worden. Neue Momente sind bis jetzt in der Angelegenheit nicht hinzugekommen. Die Nachprüfung einer Anzahl inzwischen eingegangener Meldungen durch die Kripo ist zurzeit noch im Gange.

Mehr als 4 000 000 Betriebe befassen sich bei uns mit der Hühnerhaltung. Bei uns entfallen auf je 10 Einwohner 14 Hühner, in den Vereinigten Staaten 36, in Kanada 56, in Irland 60.

Von der gesamten Weltproduktion an Rosenöl liefert Bulgarien 80 Prozent. In den letzten Jahren ist allerdings die Ausfuhr stark zurückgegangen. 1928: 3158 kg im Werte von 240,7 Millionen Lewa, 1929: 2664 kg im Werte von 266,8 Millionen Lewa, 1930 dagegen nur noch 1751 kg im Werte von 194,4 Millionen Lewa.

7000 Lichtspieltheater sind allein in Amerika eingegangen nach Einführung des Tonfilms.

# Noch immer: Erhöhung der Provinzialumlage

### Landgemeindetag West schützt die Gemeindefinanzen

Im Rahmen der Abwicklung der Finanzgeschäfte zwischen der Landesbank und den Gemeinden ist bekanntlich in einem Ministererlaß angeordnet worden, daß den Gemeinden die Reichssteuerüberweisungen um die Summe der rückständigen Zinsen für Kredite der Landesbank gekürzt werden sollen. Die Durchführung dieser Maßnahme obliegt den hierfür bestimmten Kommissaren. Nunmehr hat der Landgemeindetag West an die zuständigen Ministerien eine Eingabe gerichtet, worin diese ersucht werden, von der Aufrechnung der Zinsrückstände bei den Reichssteuerüberweisungen abzusehen. Im übrigen soll bei der Entrichtung von Zinsen, der Aufbringung der erhöhten Provinzialumlage und der Kapitalrückzahlung auf vordringliche Ausgaben der Gemeinden, insbesondere Wohlfahrtslasten, Rücksicht genommen werden.

### Vorstandssitzung des Preußischen Landgemeindetages West

Der Gesamtvorstand des Preußischen Landgemeindetages West tritt am 3. Februar d. J. in Düsseldorf zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht die finanzielle Auswirkung der letzten Notverordnungen in Preußen und im Reich auf die westlichen Landgemeinden. Gleichzeitig werden die wichtigsten mit der Finanzlage der westlichen Landgemeinden im Zusammenhang stehenden Fragen wie Zinspolitik der Landesbanken, Erhöhung der Provinzialumlage, Sparkassen, Umschuldung, Kassenprüfungswesen, Verwaltungsreform, Volksschullastenausgleich usw. behandelt werden. Weiter wird über die bisherigen Vorschläge zum künftigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und hierbei vor allem über das von Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Popitz vor kurzem veröffentlichte Gutachten „Der künftige Finanzausgleich zwischen Reich, Länder und Gemeinden" eingehend berichtet werden.

# Schwindelhafte Vereinsgründung

### Der Landwirtschaftsminister warnt Erwerbslosen-Siedler

Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten weist in einem Erlaß vom 10. Oktober d. J. darauf hin, daß im Zusammenhang mit der zunehmenden Wirtschaftskrise die Bestrebungen auf Ansiedlung Erwerbsloser fortgesetzt zunehmen. Fast täglich werden, namentlich in den Industriegebieten, neue Vereine und Arbeitsgemeinschaften zu diesem Zweck gebildet. Wenn auch der gute Gedanke, der diesen Bestrebungen zugrunde liegt, keineswegs verkannt werden soll, so begegnet doch anderseits die Führerauslese und die Art der Geschäftsführung bei vielen dieser Vereine erheblichen und berechtigten Bedenken. Aus fortgesetzten Anfragen beim Ministerium für Landwirtschaft ist zu entnehmen, daß ein Teil dieser Vereine eine Werbung unter den Erwerbslosen betreibt, die hart an das Strafrechtliche grenzt. Den an sich schon der Verzweiflungsstimmung zugeneigten Erwerbslosen werden durch Versprechungen, daß binnen kürzester Frist ihre Ansiedlung auf Staatskosten im Osten erfolge, unverhältnismäßig hohe Beiträge abverlangt. Da in den meisten Fällen derartige Siedlungsgenossenschaften ebenso unrichtige wie verantwortungslose Versprechungen machen, die nicht verwirklicht werden können, muß vor einem Eintritt dringend abgeraten werden. Den Interessenten ist zu empfehlen, bevor sie Verbindlichkeiten eingehen, sich in jedem Fall mit der Zentralstelle zur Bekämpfung von Schwindelfirmen in Hamburg, Hamburg 11, Börse, Zimmer 218, Fernsprecher H 7, Roland 1771, in Verbindung zu setzen.

### Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen mit:

1. Die Umlegung des Wassergeldes auf die Mieter ist nur zulässig, wenn der Betrag des Wassergeldes für die einzelne Hauseinheit sich mit ausreichender Sicherheit feststellen läßt.
2. Wird von dem Wasserwerk für die Lieferung des Wassers ein Finanzaufschlag zum Wassergeld erhoben, so kann der Vermieter das Wassergeld mit dem Aufschlag umlegen.

Der Rechtsentscheid vom 10. Juni 1931, betreffend die Möglichkeit einer neuen Entscheidung über die Friedensmiete bei Unklarheit oder Unrichtigkeit einer früheren Entscheidung, wird aufrechterhalten. Wenn eine neue Entscheidung zu treffen ist, so kann die frühere Entscheidung auch nicht als Teilentscheidung bestehen bleiben.

Wohnungen, auf die die Wohnungsmangelvorschriften keine Anwendung finden, weil sie in Gemeinden ohne Wohnungsmangel liegen, sind bei der Prüfung, ob eine Doppelwohnung vorliegt, zu berücksichtigen.

### Zunahme der Ehescheidungen

Nach den neuesten Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts haben die Ehescheidungen im Deutschen Reich im Jahre 1930 weiterhin zugenommen. Es wurden im Deutschen Reich insgesamt 40 727 Ehen geschieden, das sind rund 700 mehr als im Jahre 1929 und 3800 oder 10 v. H. mehr als im Jahre 1928. Zahlenmäßig wurden 1930 in der Rheinprovinz 4497 Ehen geschieden gegen 4497 im Jahre 1929. Im Durchschnitt der Ehescheidungen, auf 100 000 Einwohner berechnet, steht die Rheinprovinz mit 59,9 in Preußen an dritter Stelle. Vor ihr stehen Berlin mit 188,7 und Schleswig-Holstein mit 77,7. Nach ihr folgen Provinz Sachsen mit 59,5, Westfalen mit 56,5, Brandenburg mit 52,7 usw. Im Reich steht in den Ehescheidungen Hamburg mit 200,7 an erster Stelle, dann folgt Berlin, und an dritter Stelle Bremen mit 129,9 auf 100 000 Einwohner. Die Rheinprovinz steht im Reich an 7. Stelle.

### Wann gehört das Erbe zum Hausstand des Erblassers?

Nach einem Urteil des Kammergerichts gehört zum Hausstand eines Verstorbenen im Sinne des Wohnungsnotrechtes ein Erbe, den der Erblasser mit der Absicht in die Wohnung aufgenommen hat, eine nicht nur vorübergehende Hausgemeinschaft zu begründen.

## Rundfunkstörungen

Mit dem 1. Januar ist eine Neuorganisation auf dem Gebiet der Störungsbeseitigung im Rundfunkempfang eingetreten. Für das ganze Reich sind einheitliche Vordrucke, die bei den Postämtern verabfolgt werden, zur Meldung von Störungen eingeführt worden. Während bisher die Funkhilfen unmittelbar die Beschwerden entgegennehmen konnten, wird die Erledigung einer Störungsmeldung in Zukunft folgenden Gang nehmen:

Der beschwerdeführende Rundfunkteilnehmer beschafft sich beim Postamt einen Fragebogen nebst zugehörigem Briefumschlag mit aufgedruckter Anschrift, füllt ihn aus und sendet ihn an die Bezirksfunkhilfe des Westdeutschen Rundfunks, Köln, Kunibertkloster 7. Die Beschwerden werden auf Grund der Angaben auf den Fragebogen bei der Bezirksfunkhilfe geprüft und gegebenenfalls unter Beifügung eines Arbeitsberichts an den Obmann der örtlichen Funkhilfe zur Bearbeitung weitergeleitet. Erst dann kann die beginnen. Zur Vermeidung von größeren Verzögerungen und Rückfragen seien alle Rundfunkteilnehmer darauf aufmerksam gemacht, daß die Fragebogen vollständig und genau ausgefüllt werden müssen.

Ferner wird nochmals betont, daß alle Angaben, besonders Namhaftmachung der Störer, streng diskret behandelt werden.

### Betriebsunfall bei einer Prüfungsarbeit

Ein zwanzigjähriger Schreinerlehrling war mit der Anfertigung seines Gesellenstückes, eines Schreibtisches, in der Werkstatt seines Arbeitgebers beschäftigt. Er verletzte sich hierbei die Hand. Der Anspruch auf Unfallrente wurde abgelehnt, weil der Unfall sich nach Ansicht der Berufsgenossenschaft bei Verrichtung einer eigenwirtschaftlichen Tätigkeit ereignet habe.

Das angerufene Reichsversicherungsamt war aber anderer Ansicht. Durch Entscheidung vom 24. März 1931 (Ia 8926.29) verurteilte es die zuständige Berufsgenossenschaft zur Entschädigungspflicht. Es führte hierbei aus, daß ein in einem versicherten Betriebe beschäftigter Lehrling auch bei solchen Tätigkeiten als Arbeiter anzusehen ist, die er vornimmt, nicht um eine ihm vertraglich obliegende Verpflichtung zu erfüllen, sondern um sich selbst durch die Verrichtung der Arbeit zur einstigen Wahrnehmung ähnlicher Geschäfte zu befähigen. Auch die Gesellenprüfung ist dem Betriebe zuzurechnen, soweit sie sich als Betriebstätigkeit darstellt oder unter Inanspruchnahme der Betriebsmittel des Arbeitgebers erfolgt. Ob der Kläger den Schreibtisch, der das Gesellenstück werden sollte, für sich selbst anfertigte, ist unerheblich.

### Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule

Ein Schlosserlehrling wurde fristlos entlassen. Sein Vater klagte am Kölner Arbeitsgericht auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses und Bezahlung der durch den Besuch der Fortbildungsschule versäumten Arbeitszeit. Der beklagte Lehrmeister machte geltend, der Lehrling habe bereits das 18. Lebensjahr überschritten und brauche daher die Fortbildungsschule nicht mehr zu besuchen. Am Tage vor dem Schulunterricht habe er dem Lehrling gesagt, er müßte andern Tags zu Erledigung dringender Aufträge der Schule fernbleiben. Dies habe der Junge auch zugesagt, sei aber trotzdem in die Schule gegangen, worauf er ihn entlassen habe. Der Vorsitzende kennzeichnete die Rechtslage des Prozesses so, daß Lehrlinge in gewerblichen Betrieben auch nach dem 18. Lebensjahr in die Fortbildungsschule geschickt werden müssen. Die Schulstunden können nur dann vom Lohn abgezogen werden, wenn der Lehrling nach Arbeitsstunden entlohnt wird. Es kam eine Einigung zustande, nach der das Lehrverhältnis fortgesetzt wird und die Schulzeit vom Lohn gekürzt wird.

### Deutsche in den Vereinigten Staaten

Nach der Volkszählung im Jahre 1930 beträgt die Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika 122 775 086. Darunter befinden sich, wie jetzt die Deutsche Reichsstelle für das Auswanderungswesen mitteilt, rund 12 Millionen Neger, 1,5 Millionen Mexikaner, 330 000 nordamerikanische Indianer und 250 000 Asiaten. Unter den fremdgeborenen Weißen stehen die Deutschen an erster Stelle mit 6 873 000. Davon sind 1 608 514 in Deutschland geboren. Die Zahl ist allerdings nicht genau, da die in den abgetretenen deutschen Gebieten Geborenen drüben nicht als Deutsche geführt werden. Groß-Newyork zählt 257 588 Einwohner aus Deutschland mit 362 496 Kindern von deutschen Eltern, Chikago 11 366 mit 266 609, Milwaukee 40 787 mit 117 469, Philadelphia 37 923 mit 98 405, Cleveland 22 537 mit 59 872, St. Louis 22 315 mit 97 100, Buffalo 18 816 mit 59 886, San Francisco 18 608 mit 36 708, Los Angeles 18 094 mit 54 039, Pittsburgh 14 409 mit 54 186, Baltimore 13 568 Deutsche mit 53 484 Kindern usw.

### Wieviel ist ein Familienvater wert?

Nimmt man an, ein 30jähriger Familienvater verdient bis zu seinem 65. Lebensjahr durchschnittlich 3600 Mark im Jahr, so hat er im Laufe dieser 35 Jahre 35×3600=126 000 Mark verdient. Nimmt man nun an, daß er hiervon $^1/_3$ für sich selbst, für seine Ernährung, Bekleidung usw. verbraucht, so hat er für seine Familie 84 000 Mark verdient. Soviel sind seine Arbeitskraft und sein Leben also vom finanziellen Standpunkt für seine Familie wert. Umso verwunderlicher erscheint es, wenn Familienväter ihren Besitz gegen Feuer und Einbruch in voller Höhe versichern, dagegen ihr Leben nur zu einem Bruchteil des Wertes, den das Leben des Ernährers für seine Familie besitzt.

### Männer sterben früher als Frauen

Man zählte 1925 in Deutschland rund 880 000 Witwer, dagegen fast 3 Millionen Witwen. Es ist anzunehmen, daß in Deutschland die meisten Witwen vor direkter Not bewahrt bleiben, denn es gibt in Deutschland rund 15 Millionen Lebensversicherungen, es entfällt also durchschnittlich auf jede Familie eine Lebensversicherung.

## Aus der Gemeinde Witzhelden

### Senkung des Wasserpreises

In der am vergangenen Samstag stattgefundenen Generalversammlung der Wassergenossenschaft schlug der Vorstand mit Rücksicht auf die allgemeine Preissenkung und den Lohnabbau eine Herabsetzung des Wasserpreises um 5 Pfennig auf 25 Pfennig pro Kubikmeter vor. Der Voranschlag des Jahres 1932 sieht bei einem Wasserpreis von 25 Pfennig eine Gesamteinnahme von rund 3200 RM vor, gegenüber einer Ausgabe von etwa 3050 RM. Landwirt Witscher, Bechhausen, ist der Ansicht, daß die Senkung des Preises eine Erhöhung des Wasserverbrauchs zur Folge haben würde. Er erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden, jedoch mit der Einschränkung, die Ermäßigung zunächst auf das erste Halbjahr zu beschränken. Rich. Claasen kann sich mit der Herabsetzung nicht einverstanden erklären. Die Abstimmung ergab Annahme des Vorschlages des Vorstandes.

# Aus Westdeutschland

### Tarifsenkungen in Düsseldorf

**Düsseldorf,** 26. Jan. Die Stadtverordnetensitzung beschäftigte sich am Montag mit der Gebühren- und Tarifermäßigung. Da eine Einigung über die Vorschläge der Parteien nicht zu erzielen war, setzte schließlich der Oberbürgermeister kraft seiner Befugnisse aus der Notverordnung neue Tarife in Kraft, welche demnächst dem Preiskommissar zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Es wurden ermäßigt die Zählergebühren für Strom staffelweise um $12^1/_2$ bis $66^2/_3$ Prozent, die Wassermessermiete um 10 Prozent und der Gaspreis von 18 auf 17 Pfennig. Einstimmige Annahme fand in der Sitzung ein Zentrumsantrag, der vorsieht, daß vom 1. Januar bis 31. März dieses Jahres generell ein Nachlaß von 15 Prozent auf Müllabfuhr-, Straßenreinigungs- und Kanalbetriebsgebühren in Anrechnung gebracht wird. Die Verhandlungen über weitere Ermäßigungen, insbesonders von Strom und Gas, sollen nach Anhörung des Preiskommissars einer späteren Finanzausschußsitzung vorbehalten bleiben.

### Fahrlässigkeit mit dem Revolver?

**Köln,** 26. Jan. Ein 30jähriger Monteur, der mit seiner Frau am Sonntagnachmittag im Kölner Grüngürtel spazieren ging, fand dort angeblich im Gebüsch einen alten Trommelrevolver. Er hatte diesen seiner Frau zeigen wollen. Hierbei ging nach seiner Aussage ein Schuß los, der den Unterkiefer der Frau zerschmetterte. Die Frau wurde in bedenklichem Zustande nach dem Israelitischen Krankenhaus übergeführt. Die Polizei nahm den Mann vorläufig in Haft. Es steht noch nicht fest, ob Fahrlässigkeit oder ein Verbrechen vorliegt.

### Gefesselt auf der Landstraße

**Köln,** 26. Jan. In der Nacht zum Montag wurde auf der Landstraße zwischen Bonn und Köln kurz vor Hersel an der Umleitungsstelle eine etwa 25jährige Frau gefunden, die mitten auf dem Fahrdamm regungslos lag. Ihr Hals war mit einem etwa zwei Millimeter starken Eisendraht zugeschnürt. Die Enden des Drahtes, die mit einem Läppchen umwickelt waren, staken der Bewußtlosen im Mund. Drei Kölner Jäger, die im Kraftwagen an der Fundstelle vorbeikamen, befreiten die Unglückliche von der Fessel und schafften sie nach Bonn ins Hospital. Bei der Vernehmung der Frau durch die Kriminalpolizei stellte sich heraus, daß sie sich selber in diesem Zustand auf die Straße gelegt hatte.

### Betrunkener verschuldet Autounglück

**Koblenz,** 26. Jan. Ein Kraftfahrer wollte in der Weißerstraße seinen Wagen, weil die gegenüberliegende Straße besetzt war, zurücksetzen. In diesem Augenblick wurde er von einem Betrunkenen belästigt und bedroht. Der Chauffeur wehrte den Angreifer mit der einen Hand ab, als zur gleichen Zeit der betrunkene Mann auf das Trittbrett sprang und das Steuerrad herumriß, wodurch der Wagen auf den gegenüberliegenden Bürgersteig fuhr und drei Passanten erfaßte. Eine Witwe wurde am Bein verletzt, während ihrem Sohn ein Bein abgequetscht wurde. Ein weiterer Mann erlitt Hautabschürfungen. Die Polizei nahm den gemeingefährlichen Burschen fest.

### Wieder eine Geheimbrennerei ausgehoben

**Trier,** 26. Jan. Zollbeamten und Polizisten ist es durch überraschendes Eingreifen gelungen, in einer im Wildbachtal bei Traben-Trarbach gelegenen Mühle eine Geheimbrennerei aufzudecken, die mit den modernsten Geräten ausgestattet war. Drei Schwarzbrenner wurden festgenommen. Die Brennerei bestand erst seit 14 Tagen. Sie war für eine Produktion von 100 Litern täglich eingerichtet. Um ihren Betrieb in der bisher leer stehenden Mühle zu verdecken, hatten die drei zwei Familien in der Mühle einquartiert, aber so geheim gearbeitet, daß diese von der Brennerei nichts merkten.

### Blutige Eifersuchtstragödie

**Werl i. W.,** 26. Jan. Auf dem Heimwege schoß am Montag morgen der Gärtner Hubert Sodenkamp aus Eifersucht seinen Freund Rickard und ein Fräulein Wiesenthal mit einer Selbstladepistole nieder. Sodenkamp richtete dann die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in die Schläfe. Er ist an der Verletzung kurz darauf gestorben. Rickart wurde schwer und Fräulein Wiesenthal leicht verletzt. Die beiden Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus.

## Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

### Leichtsinn eines Kraftfahrers

**Berg. Neukirchen,** 26. Jan. Die Chronik der leichtsinniger Weise verursachten Verkehrsunfälle ist in der Nacht zum Montag wieder um einen bereichert worden. Ein angetrunkener Kraftfahrer aus Höhscheid fuhr mit seinem Personenwagen in Richtung Burscheid, als er in Pattscheid bei der Wirtschaft Mebus aus der Fahrbahn geriet. Das Fahrzeug schleuderte über den Bürgersteig gegen ein Schutzgeländer und blieb dann, nachdem es noch auf die linke Straßenseite gefahren war, beschädigt liegen. Eine Insassin wurde im Gesicht verletzt. Den übrigen Insassen ist nichts passiert. Der verständigte Landjägerbeamte untersagte dem Fahrer die Weiterfahrt. Eine Strafanzeige wird die Folge sein.

### Uebernahme der Rhein. Verkehrsgesellschaft durch die Bahn und Post?

**Opladen,** 26. Jan. Wie der „Opladener Zeitung" mitgeteilt wird, sollen die Betriebsergebnisse der Niederrheinischen Kraftverkehrslinien, der Rheinischen Verkehrsgesellschaft, der Kölner Kraftwagen-Betriebsgesellschaft und der Aachen-Dürener Verkehrsgesellschaft so stark rückgängig sein, daß jetzt unverbindliche Verhandlungen schweben, die Linien dieser Gesellschaften in den Gemeinschaftsbetrieb von Reichsbahn und Reichspost übergehen zu lassen. Zur Beseitigung unwirtschaftlichen Wettbewerbs und zur einheitlichen Verkehrsführung wäre es wünschenswert, wenn diese und ähnliche Linien von einer Hand betrieben würden.

### Schwerer Einbruch

**Opladen,** 26. Jan. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in der Wohnung eines hiesigen Ladeninhabers ein schwerer Diebstahl verübt. Gestohlen wurden rund 1700 Mark in Bar, zwei Sparkassenbücher und zwei Pistolen. Die Täter haben mit Nachschlüsseln die Haus- und Korridortüre geöffnet, die Klingel außer Betrieb gesetzt und sind ungestört in den Büroraum gelangt. Aus einem Wandgeldschrank haben sie rund 1400 Mark und die Sparkassenbücher samt einer Geldkassette und aus einem anderen Schrank die Pistolen gestohlen. Zirka 300 Mark haben sie aus dem Schlafzimmer des Wohnungsinhabers mitgenommen.

### Kirchenräuber erhält $2^1/_2$ Jahre Zuchthaus

**Leverkusen,** 26. Jan. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Köln hatte sich dieser Tage der Kunstmaler Petersen zu verantworten, der eine Reihe Kirchendiebstähle in der Umgebung Kölns, so auch in Leverkusen, wo er zwei antike Kerzenleuchter stahl, zu verantworten. Der mehrfach wegen des gleichen Deliktes Vorbestrafte, den der Staatsanwalt als eine wahre Landplage im Umkreise Kölns bezeichnete, erhielt $2^1/_2$ Jahre Zuchthaus. Ein Händler erhielt wegen Begünstigung 300 Mark Geldstrafe.

### Anklage wegen Totschlag und verbotenen Waffenbesitz

**Leverkusen,** 26. Jan. Gegen Lehrer A. Schuster von hier, der sich im Untersuchungsgefängnis Limburg wegen Erschießung eines Dieser Schreinermeisters befindet, wurde nunmehr Anklage wegen Totschlags und verbotenen Waffentragens erhoben.

### Steckbrieflich Verfolgter verhaftet

**Leverkusen,** 26. Jan. In einer hiesigen Wirtschaft wurde ein wegen verschiedenen Betrügereien schon seit längerer Zeit steckbrieflich gesuchter Kaufmann am Freitag abend verhaftet. Er hatte sich ohne einen Pfennig Geld bei dem Wirt für 14 Tage einlogiert, wurde aber gleich am ersten Abend seines hiesigen Aufenthalts von hiesigen Geschädigten erkannt, die seine Verhaftung veranlaßten.

### Ein Verschwundener meldet sich

**Hitdorf,** 26. Jan. Im Herbst des vergangenen Jahres hatte sich ein aus Hitdorf stammender Lehrling von seiner Arbeitsstelle in Küppersteg entfernt. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Verbleib des Jungen führten zu keinem Erfolge. Vor einigen Tagen meldete er sich nun plötzlich selbst. Er übermittelte seinem Vater auf einer Postkarte Glückwünsche zum Namenstage. Er teilte noch mit, daß es ihm sehr gut gehe und daß sich seine Eltern nicht um ihn zu sorgen brauchten. Die Karte kam aus Trier. Die Ermittungen werden nun wohl bald zur Auffindung des Jungen führen.

### Autounfälle infolge Glätte und Nebel

**Burg a. d. W.,** 26. Jan. Auf der Provinzialstraße Burg—Solingen unmittelbar am Eingang zum Lönsdenkmal rutschte ein von Burg kommender Wagen infolge Glätte der Straße und Nebel von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Der Führer des Autos erlitt einen Armbruch, seine Frau trug schwere Verletzungen davon. — Das gleiche Mißgeschick traf um fast die gleiche Zeit ein von Elberfeld kommendes Auto auf der mittleren Eschbachstraße. In der Kurve am Spritzenhaus geriet der Wagen gleichfalls infolge der Glätte ins Schleudern und prallte gegen eine Mauer. Der Wagen setzte indes noch zweihundert Meter seine Fahrt fort, als das rechte Rad brach.

### Ungetreuer Genossenschaftsvorsitzender vor Gericht.

**Siegburg,** 25. Jan. Wegen Unterschlagung von Genossenschaftsgeldern wurde gegen den Vorsitzenden einer Elektrizitätsgenossenschaft verhandelt, der früher schon einmal wegen Unterschlagung von 100 000 Mark zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden wär. Der Angeklagte hatte einkassierte Stromgebühren im Betrage von 1192 Mark nicht an die Elektrizitätsgesellschaft abgeliefert. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

### Die Unterschlagungen beim Bürgermeisteramt Rötgen.

**Aachen,** 25. Jan. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit der Unterschlagungen beim Rötgener Bürgermeisteramt sind zum Abschluß gelangt und die Akten an das Gericht unter Anklageerhebung gegen den Bürgermeister weitergegeben worden. Es ist bisher ein Fehlbetrag von 15 000 Mark festgestellt, der bereits abgedeckt wurde. Ein begründeter Verdacht gegen andere Personen soll nicht vorhanden sein.

### In einem Rinnsal ertrunken.

**Siegen,** 25. Jan. Ein 53 Jahre alter Schlosser ist auf einem Spaziergang die Böschung zum Abzugsgraben des Hermelbacher Weihers hinabgestürzt. Da der durch Kriegsverletzungen körperlich stark behinderte Mann bei dem Sturz eine Wunde am Hinterkopf erhalten hatte, die ihm wahrscheinlich das Bewußtsein raubte, ertrank er in dem flachen und schmalen Graben.

### Der Beleidigungsprozeß Grzesinski—Gisevius vertagt.

**Düsseldorf,** 25. Jan. Am Dienstag, dem 26. d. M., sollte sich Dr. Gisevius vor Gericht wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski verantworten. Wie wir hören, ist der Termin auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

### Scheune vom Feuer vernichtet.

**Mülheim,** 25. Jan. Eine an der Kruppstraße gelegene Scheune, die dem Mülheimer Bergwerksverein gehört, wurde durch ein Feuer vollständig eingeäschert. Das Feuer fand an den großen Getreidevorräten reiche Nahrung. Neben den Vorräten verbrannte auch noch ein mit Getreide beladener Wagen, während die landwirtschaftlichen Maschinen in Sicherheit gebracht werden konnten.

### Festnahme einer fünfköpfigen Einbrecherbande.

**Gelsenkirchen,** 25. Jan. In der Nacht zum 19. Dezember v. J. wurde in die Wäschefabrik Grotjahn eingebrochen. Den Einbrechern fiel damals Wäsche im Werte von über 1200 Mark in die Hände. Die Kriminalpolizei hat nunmehr als Täter eine fünfköpfige Diebesbande ermittelt und festgenommen. Ein Teil der Wäsche konnte wieder herbeigeschafft werden.

# Das Neueste

Die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. hat 3 Schüler höherer Lehranstalten festgenommen, die seit Wochen Autodiebstähle begangen haben. Sie unternahmen mit den gestohlenen Wagen Schwarzfahrten und ließen sie dann in irgendeiner abgelegenen Gasse stehen. Bei dem einen Schüler wurde eine Selbstladepistole mit Munition und 5 Autoschlüssel gefunden.

Für den Ausbau der französischen Luftflotte hat der Finanzausschuß der Kammer 1,9 Milliarden Franken bewilligt.

In Uebereinstimmung mit Berichten aus Paris wird in der Londoner Presse erklärt, daß die Erörterungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem englischen Botschafter in Paris kein brauchbares Ergebnis gehabt haben. Die Verhandlungen über eine Zusammenkunft zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten gehen weiter.

„Echo de Paris" zufolge, bestehen die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten in der Reparationsfrage fort. Während England ein mehrjähriges absolutes Moratorium vorschlage, wolle Frankreich nur die einjährige Verlängerung des Hoover-Moratoriums einschließlich dessen Sicherheitsbestimmungen zubilligen.

Der englische Botschafter in Paris Lord Tyrrell soll in den gestrigen Verhandlungen mit Laval und Flandin den 30. Juni für die Lausanner Konferenz vorgeschlagen haben.

Auf dem Llymnypia-Bergwerk in Südwales, wo sich, wie gemeldet, eine schwere Katastrophe ereignete, sind weitere 6 Tote geborgen worden. Die Zahl der getöteten Bergleute ist damit auf 10 gestiegen. Der Waliser John Evans, der sich an den Rettungsarbeiten freiwillig beteiligte, erlitt eine Gasvergiftung, der er erlegen ist.

Wegen des Eisenbahnzusammenstoßes bei Moskau, bei dem 68 Personen ums Leben gekommen sind, wurden die angeklagten Eisenbahnbeamten zu Gefängnisstrafen von 1½ bis 10 Jahren verurteilt.

Am Montag wurden wieder eine größere Anzahl von japanischen Marinetruppen in Schanghai gelandet. Ueber die Chinesenstadt wurde der Kriegszustand verhängt. Die Lage ist außerordentlich gespannt.

Das Vorgehen der Japaner in Schanghai hat in Amerika äußerste Besorgnis hervorgerufen. In hohen politischen Kreisen wird erwartet, daß die Vereinigten Staaten ihren Standpunkt Japan gegenüber mit Festigkeit vertreten werden.

Wie aus Nanking gemeldet wird, ist zum Nachfolger des zurückgetretenen Außenministers der bisherige Justizminister Lowenkan ernannt worden.

## Auto fährt in eine Fußgängergruppe

Gronau, 25. Jan.

**Ein Auto war auf dem Wege nach dem Schützenhof in Gronau, um dort eine Gesellschaft von einer Feier abzuholen, als ihm ein Lastwagen entgegenkam, der angeblich nicht abgeblendet hatte. Quer ab von dem Lastwagen fuhr das Personenauto in eine Fußgängergruppe. Zwei Personen wurden getötet, eine weitere Person erheblich verletzt.**

## Verwegener Ueberfall.

**Wieder eine Stationskasse geplündert.**

Seesen, 25. Jan.

Auf den Kassenbeamten der Station Wohldenberg wurde von drei Tätern ein Raubüberfall ausgeführt. Der vom Außendienst zurückkehrende Beamte erhielt plötzlich einen wuchtigen Schlag in den Nacken und wurde zu Boden geworfen. Unter Bedrohung mit Erschießen verlangten die Räuber die Schlüssel zum Briefschrank, die der Beamte auch schließlich herausgab. Die Räuber nahmen eine Geldtasche und Wechselgeld im Gesamtbetrage von 300 Mark an sich und entkamen mit einem Kraftwagen.

## Das Wetter von heute und morgen

**Niederschlagsloses Wetter mit zeitweiliger Aufheiterung, am Tage etwas milder bei schwachen westlichen Winden.**

## Leuchtgasexplosion.

Ein Toter, zwei Verletzte.

Düsseldorf, 25. Jan.

**Nachts ereignete sich in einem Einfamilienhaus in der Simrock-Straße in Düsseldorf eine Leuchtgasexplosion, bei der eine Person getötet und zwei andere schwer verletzt wurden.**

Der 20jährige erwerbslose Sohn der dort wohnenden Familie Levin, der schon wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hatte, soll eine Vergiftung durch Leuchtgas versucht haben. Als der Vater

**mit der brennenden Pfeife über den Flur ging,**

wurde das Gas zur Explosion gebracht. Der Vater sowie ein Sohn wurden schwer verletzt, während der andere, der den Gashahn zum Zweck des Selbstmordes aufgedreht hatte, im Dachgeschoß durch Gas vergiftet tot aufgefunden wurde. Das Haus ist durch die Gasexplosion im Innern arg verwüstet worden. Auch das Nebenhaus hat schweren Schaden gelitten.

## Der Gewerkverein rüstet

**97 Versammlungen der christlich-nationalen Bergarbeiterschaft.**

Essen, 25. Jan.

Den 76 Bergarbeiterversammlungen des vorvergangenen Sonntags ließ der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands am 24. Jan. im gesamten Ruhrrevier 97 weitere Bergarbeiterversammlungen und Kundgebungen folgen, die sich mit der Lage des Bergbaues und insbesondere mit der der Bergarbeiterschaft auch in Hinsicht der Auswirkungen der Notverordnung beschäftigten. Es wurden in allen Versammlungen entsprechende Forderungen an Regierung, Oeffentlichkeit, Kommunen und Bergbauwirtschaft erhoben. Das Jahr 1932 wurde als ein

**Kampfjahr für die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiterschaft**

und der Bergarbeiter insbesondere bezeichnet. Der Gewerkverein rüste, diesen Kampf aufzunehmen und zu bestehen. Sämtliche Versammlungen standen unter der Parole: Für Freiheit, Gerechtigkeit und Fortschritt! Sie billigten die auf der Essener Kundgebung des Gewerkvereins eingenommene Stellung zu den verschiedenen Wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen der Gegenwart. Insbesondere wurde auch die scharf umkämpfte Forderung des Abgeordneten Imbusch nach Anbahnung einer

**Verstaatlichung des Bergbaues**

erhoben. Sämtliche Versammlungen sprachen sich scharf gegen jede weitere Zahlung von Tributlasten aus. Das in der vierten Notverordnung ausgesprochene Ausnahmerecht in der Lohnlage der Bergleute bedürfe einer schnellen Aufhebung. Alle Versammlungen erhoben nachdrücklichst die Forderung auf Erhaltung der Knappschaft und auf Sanierung derselben durch die Erhebung einer Umlage auf die Förderung im Bergbau. Bis zur Verwirklichung dieser Forderung habe die Regierung die notwendigen Mittel der Knappschaft zur Verfügung zu stellen. Sodann sprach man sich scharf für eine schnellere Preissenkung aus.

## Das Heer auf der Straße

**Weitere Verschlechterung auf dem rheinischen Arbeitsmarkt.**

Köln, 25. Jan.

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: Die rückläufige Tendenz des rheinischen Arbeitsmarktes fand in der ersten Hälfte des Januar ihren Ausdruck in einem weiteren Ansteigen der Zahl der Arbeitsuchenden. Während die Gesamtzahl der männlichen Arbeitsuchenden sich um 21 400 auf 626 000 erhöhte, stieg die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitslosen um fast 7000 auf 107 000.

**In den Außenberufen,**

mit Ausnahme der Landwirtschaft, ist eine Abschwächung der rückläufigen Bewegung eingetreten. Wenn auch in der Steinindustrie und im Baugewerbe noch beachtliche Zugänge zu verzeichnen waren, so sind doch Ansätze zu einer wenn auch nur ganz geringen Besserung bemerkbar. Dagegen hat sich die Arbeitsmarktlage

**in den Konjunkturberufen**

in bemerkenswertem Umfange verschlechtert. Im Bergbau wurde ein Zugang von rund 900 Arbeitsuchenden festgestellt, der sich voraussichtlich in den nächsten Wochen durch bevorstehende Entlassungen im Ruhrgebiet erheblich verstärken wird. In der Metallindustrie wurden rund 6000 Arbeitskräfte freigesetzt. Besonders stark ist die auf Ausfuhr eingestellte Metallindustrie der Bezirke Solingen, Remscheid und Velbert in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch die Textilindustrie, deren Auslandspreise sich vielfach auf der englischen Währung aufbauten, zeigt eine bemerkenswerte Verschlechterung. Der Gesamtzugang von über 2000 Arbeitsuchenden ist zu einem überwiegenden Prozentsatz auf die Abschließung des englischen Absatzmarktes durch Schutzzollmaßnahmen zurückzuführen.

Der Jahreswechsel brachte neben Entlassungen von weiblichen Angestellten die Freisetzung von 3000 männlichen Angehörigen der Angestelltenberufe.

Die Gesamtzahl der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützten Personen erhöhte sich in der Berichtszeit um 5000 auf 186 500; die Zahl der Krisenunterstützten stieg um 2900 auf 213 300. Zum gleichen Termin wurden bei den Arbeitsämtern 220 000 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gezählt.

**Die Voruntersuchung wegen der Vorfälle in der Kolonie Felseneck**

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht 3 in Berlin hat die Voruntersuchung gegen 30 Personen, die an dem Zusammenstoß in der Kolonie Felseneck beteiligt sind, eröffnet. Gegen elf Teilnehmer des Zuges der Nationalsozialisten ist die Voruntersuchung eröffnet wegen des Verdachts des gemeinsamen Totschlags an dem Arbeiter Fritz Klemke, gegen 17 Kommunisten wegen versuchten Totschlags, gegen zwei Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus wegen gemeinschaftlichen Totschlages an dem Kunstmaler Schwarz und versuchten Totschlags an dem Werkzeugleiter Witkowski, gegen sämtliche Beteiligte auch wegen des Verdachts des Raufhandels.

**Die Auflösung des Jesuiten-Ordens in Spanien**

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat das Dekret über die Auflösung der Gesellschaft Jesu in Katalonien große Erregung ausgelöst. In Katalonien werden davon ungefähr 450 Ordensmitglieder betroffen. Die Jesuiten besitzen in Barcelona mehrere höhere Schulen mit einem Lehrpersonal von 300 Mitgliedern, ferner ein chemisches und ein biologisches Institut. Aehnliche Institute der Jesuiten befinden sich in Manresa, Tortosa, Carabona, Gerona und Lerida. Der päpstliche Nuntius in Madrid erklärte dem dortigen Havasvertreter, daß der materielle Schaden, der durch das Dekret angerichtet werde, größer sei, als man glauben möchte.

**Perus Moratorium für seine Auslandsschulden**

Die gesetzgebende Versammlung von Peru hat einer Vorlage für Verlängerung des Moratoriums für auswärtige Schulden zugestimmt.

**Aufstand in El Salvador unterdrückt**

Nach einer Meldung der Associated Preß sind zwei kanadische Zerstörer in Acajutla, dem Haupthafen von El Salvador, eingetroffen. Einem Bericht aus San Salvador zufolge haben die Regierungstruppen den kommunistischen Aufstand mit schweren Verlusten für die Aufständischen unterdrückt. Die gefangen genommenen kommunistischen Führer wurden sofort hingerichtet. Eine amtliche Meldung besagt, daß die Regierungsstreitkräfte überall Herr der Lage seien. Doch ist im ganzen Lande das Standrecht erklärt worden.

**Redeverbot für Dr. Goebbels**

Aus Berlin, 25. Jan., wird berichtet: Der Polizeipräsident hat für den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Goebbels, der heute abend hier in einer öffentlichen Versammlung sprechen sollte, wegen im Helldorf-Prozeß gegen die Polizei erfolgter Angriffe Dr. Goebbels ein Redeverbot verhängt.

**Finnländischer Protest gegen den deutschen Butterzoll**

Der finnländische Gesandte in Berlin, Wuoltjoki, überreichte dem Reichskanzler eine Note, die einen Protest gegen die Erhöhung des deutschen Butterzolls enthält.

**Leidensgeschichte eines Jahrmarktmediums.** Aus Hollfeld (Ofr.) wird berichtet: Weil sie vor Jahren in einer Schaubude auf Rummelplätzen als Medium aufgetreten war, mußte sich Rosa Heist, die Tochter eines Kleingütlers, jetzt in klinische Behandlung begeben. Rosa Heist arbeitete damals mit einem Hypnotiseur zusammen, der ihr Näh- und Stecknadeln in den Körper jagte, um die Zuschauer davon zu überzeugen, daß die Trance tatsächlich eingetreten war. Bis jetzt sind dem Mädchen insgesamt 32 Nadeln aus dem Körper entfernt worden. Es ist aber durchaus möglich, daß noch weitere ärztliche Eingriffe vorgenommen werden müssen. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Angelegenheit zu näherer Untersuchung angenommen.

**Im Segelboot um die Welt.** Aus Spezia wird berichtet: Auf einer Segelfahrt um die Welt ist der 31jährige Finne Jalo Salmela im hiesigen Hafen eingetroffen. Salmela startete von seinem Heimathafen mit seinem acht Meter langen und eine Tonne fassenden Segelboot in Finnland am 1. Oktober 1930 und legte seither in verschiedenen deutschen, französischen, portugiesischen, spanischen und italienischen Häfen an. Boot und Segel befinden sich in guter Verfassung. Der wagemutige Finne will nach Verlassen des Mittelmeeres von der afrikanischen Küste aus den Atlantischen Ozean überqueren und Brasilien ansteuern.

**Ein seltener Fischfang** gelang dieser Tage mitten im Hafen von Triest, wohin sich ein großer Schwarm Schellfische verirrt hatte. Die Fischer waren rasch auf die reiche Beute aufmerksam gemacht worden und konnten in kurzer Zeit mehr als zehn Doppelzentner Schellfische einfangen.

**5 Tote bei einem Autounglück in Spanien.** Aus Madrid wird berichtet: Ein Autobus, der 22 Personen zu einem Ausfluge beförderte, fuhr infolge des Bruchs des Steuerrades gegen einen Baum. Fünf Personen kamen ums Leben, zehn wurden verletzt.

**Professor Max Stange gestorben.** Aus Berlin, 25. Januar, wird gemeldet: Professor Max Stange, der Ehrenchormeister des Erkschen Männergesangvereins und des Berliner Sängerbundes, starb gestern nacht im Alter von 76 Jahren. Bereits mit 25 Jahren wurde Stange Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin und bekleidete dieses Amt 41 Jahre lang. Im Jahre 1901 wurde ihm der Professortitel verliehen. Gleichzeitig übernahm er auch die Leitung des Erkschen Männergesangvereins, dem er 30 Jahre lang vorstand.

**3000 Jahre alte Straußeneier!** Bei den Grabungen zur Aufstellung der Marconi-Masten wurden in einer der östlichen Vorstädte von Kairo in einem großen irdenen Topf Straußeneier gefunden, deren Alter auf weit über 3000 Jahre geschätzt wird.

**Die Preisüberwachung im Trierer Bezirk.**

Trier, 25. Jan. Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft der Stadt und des Regierungsbezirks Trier haben in einer Eingabe den Reichskanzler über die Stimmung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft des Bezirks in der Frage des Preisabbaues unterrichtet. In der Eingabe wird die Forderung erhoben, einen Beamten der Trierer Regierung als Unterkommissar des Reichskommissars für Preisüberwachung unverzüglich zu ernennen.

**Reichskonferenz des alten Bergarbeiterverbandes.**

Bochum, 25. Jan. Am 7. und 8. Februar findet im Parkhaus in Bochum eine Reichskonferenz des freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes statt, die sich vor allem mit der Auswirkung der Notverordnung auf den Bergbau, mit den Fragen der Tarifpolitik und mit wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen befassen wird. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Husemann, wird den allgemeinen Wirtschaftsüberblick geben. Ueber die Verhandlungen beim Wirtschaftskomitee des Völkerbundes wird der Vertreter des Verbandes, Dr. Berger, berichten. Die Konferenz wird weiter darüber zu entscheiden haben, ob in diesem Jahre die satzungsgemäße Generalversammlung, die letztmalig im August 1930 in Breslau tagte, stattfinden soll.

## Vom Lebensmittelmarkt

Essen, 25. Jan.

Der Kartoffelmarkt war durch etwas größere Anlieferungen, schwache Nachfrage und geringe Umsätze gekennzeichnet. Da das Exportgeschäft nach England keinerlei Anregung bot, war die Stimmung etwas flauer. Immerhin konnten die alten Preise durchgeholt werden. Vom rheinischen Oberland, dem Hauptlieferanten Westdeutschlands, lagen nach Aufhören der Exportnachfrage wieder größere Lieferungen vor. Saatkartoffeln wurden bisher wenig gehandelt, umso größer ist aber die Informationstätigkeit über Angebot und Nachfrage. Die Kartoffelpreise stellten sich für Industrie fr. Ruhrst. von Hannover-Altmark auf 2,90 bis 3 Reichsmark, von Thüringen-Magdeburg auf 2,75 bis 2,85 Reichsmark und vom rheinischen Oberland auf 2,80 bis 2,95 Reichsmark. Trotz der letzthin etwas flaueren Stimmung dürften sich die Preise in etwa behaupten. Für weiße Feldkartoffeln bestand bei geringem Angebot gute Nachfrage.

**Das Gemüsegeschäft**

verlief trotz der etwas kälteren Witterung bei weiterhin reichlichen Zufuhren und nach wie vor gedrückten Preisen schleppend. Erst eine längere stärkere Frostperiode dürfte die Marktlage bessern. Kopfkohl wurde zufolge seiner schlechten Haltbarkeit stärker angeboten und mußte erneut nachgeben. Der franz. und itl. Blumenkohl fand infolge der größeren Anlieferung trotz weiterer Preisermäßigung nur langsamen Absatz. Rosen- und Grünkohl blieben weiterhin gedrückt. Für franz. Kopfsalat bestand wenig Nachfrage. Der wiederum stärker angebotene ausländische Endiviensalat fand nur bei weichenden Preisen Absatz. Spinat war nicht mehr so dringend angeliefert. Wurzelgemüse hatte ein langsames Geschäft, während der Zwiebelmarkt sich weiter befestigen konnte.

**Auf dem Obstmarkt**

waren gute Tafeläpfel wenig angeboten und fanden bei unveränderter Preislage besseren Umschlag. Amerikanische Aepfel lagen unverändert. Für Tafelbirnen blieb die Nachfrage bei kleinem Angebot nach wie vor gering. Die amerikanischen Birnen wurden etwas weniger zugeführt. Das Apfelsinengeschäft verlief bei gleichem Angebot und geringerer Nachfrage etwas langsamer; es muß wieder mit steigenden Zufuhren gerechnet werden. Mandarinen waren nur noch von Italien in geringen Mengen vertreten. Tafeltrauben gehen allmählich zur Neige.

## Turnen - Spiel - Sport

**Turngemeinde Hilgen**

Handball

Hilgen 1. — Hämmern 1. 6:4 (abgebr.)

Das Spiel der obigen Mannschaften litt von Anfang an unter den miserablen Platzverhältnissen, dann aber auch unter der vollständigen Unfähigkeit des Unparteiischen, einem Herrn aus Hämmern, der an Stelle des ausgebliebenen Schiedsrichters die Leitung übernahm. Die Hilgener waren zu Anfang klar im Vorteil; wenn sich in der Folge eine Unlust bemerkbar machte, so ist das auf die vielen Fehlentscheidungen des Schiris zurückzuführen.

Hilgen geht kurz nach dem Anspiel in Führung. Die Gäste gleichen nach einigen Minuten aus. Hilgen erhöht auf 3:1. Jetzt setzt eine Schwächeperiode der Hilgener ein, die die Hämmerer geschickt ausnützen, um das Resultat bis zur Halbzeit auf 4:3 für sich zu stellen. Hierbei kam ihnen zugute, daß sie mit der Sonne im Rücken spielten, und die hiesige Hintermannschaft geblendet war. Beim Stande von 3:3 Toren wurde der hiesige Mittelläufer des Platzes verwiesen.

Nach dem Wechsel nimmt Hilgen das Spiel ganz in die Hand. Sie erzielen kurz hintereinander

ander 3 weitere Tore, damit den Sieg feststellend. Der Schiedsrichter sieht sich 15 Min. vor Schluß genötigt das Spiel abzubrechen, da er ihm nicht mehr Herr wird.

Hilgen 1a — Hückeswagen 1a 8:2 (4:2)

Die 1a Jugendmannschaft hatte ihr letztes Meisterschaftsspiel und konnte auch bei dieser Gelegenheit die ersten Punkte einheimsen. Sie stehen jetzt an vorletzter Stelle in der Tabelle.

**DT=Handball**

Bergischer Gau

Die Ermittlung des Gaumeisters im bergischen Turngau hat am letzten Sonntag wiederum eine Ueberraschung gebracht. Goldenberg mußte von Lennep eine verdiente 4:3 Niederlage hinnehmen, die nun noch nach dem Siege RTVs gegen Hasten 3:2, ein weiteres Entscheidungsspiel zwischen Goldenberg und RTV erforderlich macht. Die Frage nach dem Gaumeister ist also immer noch ungeklärt, doch hat der Verlierer in dem noch ausstehenden Treffen in diesem Jahre den Vorteil, in der Reihe der zweiten an den weiteren Entscheidungsspielen teilzunehmen. Es hat tatsächlich den Anschein, daß Goldenberg immer noch vom Pech verfolgt ist, da sie jedesmal kurz vor dem großen Wurf von Fortuna verlassen sind, dagegen sind die RTVer, deren Aussichten recht trübe waren, mehr vom Glück begünstigt und wiederum in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Goldenberg | 3 | 2 | — | 1 | 8:5 | 4:2 |
| RTV 61 | 3 | 2 | — | 1 | 7:7 | 4 2 |
| Lennep | 3 | 1 | 1 | 1 | 9:9 | 3:3 |
| Hasten | 3 | — | 1 | 2 | 5 8 | 1:5 |

Man darf nun ganz besonders auf den Ausgang des Treffens RTV — Goldenberg interessiert sein, das voraussichtlich nächsten Sonntag vormittags stattfinden wird. Der Platz wurde von der Leitung noch nicht bekanntgegeben.

Bezirksklasse, Gruppe 2

Goldenberg 1b — Wermelskirchen 1. 6:4
Honsberg 1. — Reichsbahn Lennep 1. 6:1

A-Klasse

Hasten 2. — Volksjugend 2. 5:9

Jugendklasse

Hilgen 1a — Hückeswagen 1a 8:2

**Freundschaftsspiele**

TV Bliedinghausen 1. — Herbeck 1. 12:0
Turnerbund 1. — TV Jahn 1. 5:2
Dabringhausen 1. — Burscheid 1. 4:5!
Hilgen 1. — Hämmern 1. 6:4 abgebr.
Hasten 1b — Haddenbach 1b 4:5
Hasten Schüler — RTV Schüler 12:1
Bliedinghausen Sch. — Haddenbach Sch. 5:1

## Eingesandt

Für Aufnahmen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Wir nehmen Bezug auf das gestrige „Eingesandt" im „Bergischen Volksboten", welches von einem Fritz Stahl, Burscheid, unterschrieben ist und sagen dazu folgendes:

Es liegt nicht in unserer Absicht, die Leser dieser Zeitung mit langen politischen Erörterungen zu langweilen. Form und Inhalt des gestrigen Eingesandts zwingen zu kurzer Stellungnahme:

1. Es liegt uns nichts daran, die öffentliche Meinung irre zu führen. Dieses überlassen wir denen, denen es „innerlich" näher liegt! Wir wollen Klarheit und Wahrheit nach innen und außen!

2. Der Einsender hatte Gelegenheit, seine „Weisheit" in der fraglichen Versammlung zum Ausdruck zu bringen; aber die Angst vor der eigenen Courage und der sicher zu erwartenden Abfuhr ließ ihn in allen Tonarten schweigen!

3. Es ist leicht, aus wahllos aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten, Berichten, Ausdrücken usw. einen Sinn zu konstruieren, der die Ansicht des Verfassers geradezu auf den Kopf stellt!

4. Unsere Stellungnahme zum Youngplan ist zu bekannt, um nochmals darauf näher einzugehen. Wir lehnen ihn natürlich ab.

5. Für die Schlußausführungen des Einsenders haben wir nur ein mitleidiges Lächeln, kommt doch darin die geistige Inferiorität des Einsenders so besonders schön zum Ausdruck! Ja, ja, Dummheit ist auch eine Gabe Gottes, man soll sie besonders nicht im politischen Kampf — mißbrauchen!

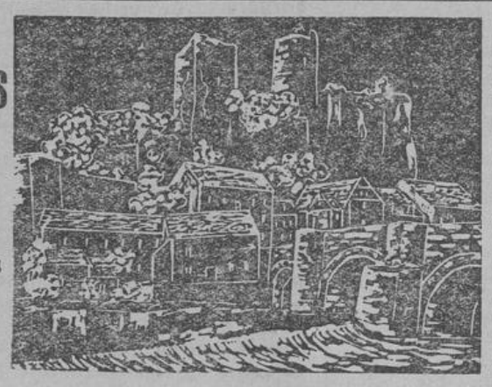
Damit ist das Eingesandt des Herrn Stahl für uns erledigt.

NSDAP
Sektion Hilgen.

**Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten**
**einschl. der Unterhaltungsbeilage**

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10

# Im Gutshaus von Mahlow



Roman von Gert Rothberg

Copyright by Feuchtwanger Halle/Saale

6

Der Verwalter hatte energisch genickt.

„Sehr gut ist es! Sehr gut!"

„Na, dann verständigen Sie inzwischen Ihren Herrn! In vier Wochen etwa bin ich wieder da."

* * *

Während der Abwesenheit des Bräutigams ging es nun sehr fleißig zu im alten Mahlow. Tante Lene nähte und Sibylle stickte. Edelgard ging mit glücklichen, verträumten Augen umher, Herr Mahlow rauchte jetzt wieder seine guten Zigarren, sonst aber war er die Mäßigkeit selbst, und er ritt schon frühzeitig wieder auf die Felder hinaus, denn auch ein gutes Reitpferd war wieder für ihn da.

Der Primaner Fritz „ochste" wie noch nie. Er wollte auf alle Fälle mit dem noblen Schwager gut stehen.

Frau Mahlow war emsig mit im Haushalt tätig wie immer; aber sie hatte manchmal verweinte Augen, weil sie Edelgard gar so weit fortgeben mußte.

Und trotzdem dankte sie dem Herrgott täglich für das Glück, das so plötzlich über sie alle gekommen war.

Und Dorette?

Sie blickte mit ihren schönen, seltsamen Augen an der schlanken, großen Edelgard empor.

Sie sah das selige Glück in den großen, dunklen Augen, die denjenigen Horsts so ähnlich waren, und küßte die Schwester stürmisch.

„Edel, ach, Edel, nun gehst du fort!"

„Wildfang! Du willst doch nicht etwa traurig sein? Du, das wäre ...! Freue dich doch, daß nun keine Sorgen mehr in Mahlow sind. Du liebst doch Mahlow so sehr? Und obendrein kommt ja jetzt Horst zurück! Er hat uns alle ja so oft alberne Gören genannt, wenn wir mal irgend etwas von ihm verlangten. Für dich hat er aber eigentlich immer Zeit gehabt. Wie komisch das doch eigentlich war", sagte Edelgard versonnen und strich zärtlich über Dorettes kurzes, seidiges Lockenhaar.

Dorettes blaugrüne Augen strahlten so glücklich auf, daß es Edelgard auffiel Sie dachte:

„Dorette treibt einen seltsamen Kult mit dieser Geschwisterliebe. Wir haben Horst doch auch alle immer sehr liebgehabt, trotz seines sträflichen Leichtsinns und trotz der Sorgen, die er über Mahlow brachte. Dorette aber hat trotz Vaters Verbot Horsts Bild aufgestellt, hat es mit Blumen geschmückt. Es mag ja nun alles daher kommen, daß sie immer sein Liebling war; trotzdem ist es eigenartig, denn Dorettes Liebe für den Bruder geht zu weit."

* * *

Sibylle mühte sich, den lastenden Druck abzuschütteln; es gelang ihr nicht. Das Angstgefühl kroch höher und höher.

Wie eine Ahnung war es.

Wie eine Ahnung vor einem furchtbaren Schlag, der sie bis ins Mark treffen mußte.

Und ihre Ahnung betrog sie nicht!

Am Tage vor Kornes Rückkehr aus dem Rheinland erhielt sie einen Brief aus Amerika.

Von Friedrich Keller!

Sein erstes Lebenszeichen und zugleich sein Abschiedsbrief!

Es standen viele gute Worte darin, die ihm gewiß vom Herzen gekommen sein mochten. Sibylle aber prägte sich doch nur der eine Satz fest ein:

„Ich bin des Kampfes müde. Und hier drüben kommt man genau so wenig vorwärts, wenn man kein Glück hat wie daheim. Ich wollte dir gewiß treu sein, Sibylle, doch es ist so schwer, auch weiter arm bleiben zu wollen, wenn einem endlich das Glück die Hand reicht. Die einzige Tochter meines Chefs liebt mich seit langem. Und nun — vergib mir, Sibylle, du weißt ja nicht, was ich alles durchmachen mußte. Gib mir mein Wort zurück."

Diese Zeilen, indirekt zu einem Satz vereint: Gib mich frei!

Sibylle weinte nicht.

Peinlich und genau faltete sie dieses erste Lebenszeichen von Friedrich Keller zusammen. Dann verwahrte sie es bei den Briefen, die sie früher von ihm empfangen hatte als er noch in Deutschland war, als er sehr oft nach Mahlow kam und doch schon in den nächsten Tagen von toller Sehnsucht schrieb.

Vorbei!

Tot!

Wozu über etwas klagen, das sowieso schon längst nicht mehr zu ändern war?!

Still verrichtete Sibylle ihre Arbeit. Daß sie blaß und still war, fiel in dem Vorbereitungstrubel zur Hochzeit Edelgards niemandem auf. — Oder doch?

Die Mutter sah es!

Aber sie dachte, daß Sibylle sich nun doppelt verlassen fühlte, weil die Schwester jetzt so glücklich war.

Wenn doch Friedrich Keller endlich etwas von sich hören lassen wollte!

Die Mutter ahnte ja nicht, daß die Entscheidung über Sibylles Glück bereits gefallen war.

Sibylle wollte es den Eltern erst dann sagen, wenn Edelgard mit ihrem Manne abgereist war.

Das junge Mädchen wußte es schon jetzt, daß sie niemals wieder einem Manne vertrauen würde!

In ihrer Brust war alles tot!

Der Brief an Friedrich Keller war abgeschickt worden.

Er war frei!

Niemals hätte die weichherzige, schöne Sibylle Mahlow daran gedacht, sich auf ein Recht berufen zu wollen, wenn der Mann, den sie geliebt hatte, von ihr seine Freiheit verlangte.

* * *

Und dann kam John Kornes zurück von seiner Rheinlandreise. Er brachte gleich wieder einen Strom von Fröhlichkeit und Frische in das alte Gutshaus.

Und eigentlich war er doch ein ernster, reifer Mann. Aber es ging eben von ihm etwas unsagbar Wohltuendes aus. Und das teilte sich allen Familienmitgliedern sofort mit.

Die behagliche Stimmung war da, wo John Korne war!

Voll tiefen Glücks fühlte es auch Edelgard. Und sie liebte den Verlobten täglich mehr.

Ihm strahlte das Glück auch nur so aus seinen dunklen Augen.

Ein wundervoller Herbsttag!

Die früchtetragende Pracht eines gesegneten Jahres!

Voll Sonne und Licht und Frieden!

Edelgards Hochzeitstag!

Und sie wußten es alle: So, wie dieser heutige Tag, voll Sonne, Licht und Frieden, würde Edelgards Leben sein, solange John Kornes Liebe sie umgab!

Die Glocken läuteten in feierlichem Dreiklang. Die kleine Dorfkirche von Dorf Mahlow war von Neugierigen überfüllt. Alle wollten sie doch noch einmal das Fräulein sehen.

Und den Bräutigam mußte man auch kennenlernen.

Aber man war hochbefriedigt.

„Ein schönes Paar", stellte Frau Lina Fromholz fest. und was die sagte, stimmte immer.

Horst Mahlow hatte nun auch am Ehrentage seiner Schwester gefehlt.

„Der ist vor die Hunde", meinte der Dorfschulze zu seinen Freunden.

Die nickten.

Natürlich war er vor die Hunde, denn sonst wäre er wenigstens am Hochzeitstage hier gewesen.

„So ein hübscher, rassiger Kerl. Na, er tut mir leid!"

Bauer Friedel sagte das ein bißchen wehmütig.

„Leid hat der schöne Kerl uns allen getan. Aber schließlich hätte er nicht so leichtsinnig sein sollen", meinte der Mühlenbesitzer Schönlein.

Das tiefsinnige Gespräch ging in derselben Tonart weiter.

* * *

Inzwischen saß man in Mahlow im schönen, alten Speisezimmer.

In allerengstem Familienkreise wurde die kleine, schöne Feier abgehalten.

In der Nacht reisten die Neuvermählten dann ab.

Es gab Tränen, viele gute Wünsche und herzliche Umarmungen.

Blaß und schon stand Edelgard vor ihrer Mutter.

„Weine doch nicht, Mutterchen, ich reise ja ins Glück!" sagte sie schlicht.

Da küßte die Mutter ihr schönes Kind.

Dorette flüsterte:

„Grüße Horst recht herzlich und sage ihm, daß ich mich auf seine Heimkehr freue!"

„Ich will es ihm ausrichten, Kleine.

Und nun waren sie fort.

Im Gutshause verlöschte ein Licht nach dem anderen.

Dorette lehnte am Fenster in ihrem Zimmer und sah in die Nacht hinaus.

„Horst, lieber Horst!" sagte sie leise vor sich hin

* * *

Herr Mahlow fühlte sich jung und rüstig wie noch nie. Das frohe Bewußtsein, wieder in guten Verhältnissen leben zu können, ließ ihn unermüdlich schaffen. Und seine Frau freute sich, weil er wieder froh sein konnte.

Eine Woche nach der anderen verging.

Von den Neuvermählten trafen Briefe ein, die jedesmal etwas mit von dem großen Glück herüberwehten, das in der jungen Ehe herrschte.

Kalt strich der Wind bereits über die Stoppelfelder. Scharen von Vögeln zogen gen Süden. Manchmal waren die Tage noch sonnig; doch es wurde fühlbar Spätherbst.

Dämmerstunde!

Fritz kam jetzt immer erst spät heim. Er tat geheimnisvoll. Am Schulhimmel schien für ihn ein guter Stern aufzusteigen. Daneben leugnete er nicht, daß er mit seiner Tanzstundendame und deren älterer Schwester zuweilen ein Kino besuchte. Schwager John Korne hatte sich zu einem fürstlichen Taschengeld verpflichtet. Nun konnte man sich ab und zu solche Extravaganzen leisten.

Dorette streifte viel allein umher. Merkwürdigerweise besuchte sie jetzt sehr selten ihre vielen Freundinnen. Und diese kamen auch nicht mehr so oft wie früher nach Mahlow. Frau Mahlow dachte lächelnd:

Liebt Dorette auch bereits? Dieser völlig neue, fast feindliche Zustand ist doch rätselhaft? Das Kind wird doch nicht vor seinem achtzehnten Geburtstage noch irgendeine Ueberraschung liefern? Die Situation würde doch dadurch nur unnütz verwickelt, denn vor ihrem achtzehnten Geburtstage darf sie es doch nun einmal nicht erfahren. Wie sie es nur aufnehmen wird, die kleine Dorette?

Und nun war sie auch zur Dämmerstunde nicht da. Irgendwo draußen mochte sie sich amüsieren. Vielleicht war sie auch mit Erich, dem Kleinknecht, und Marie, der Magd, aufs Feld gefahren. Es wurden jetzt noch die Wasserrüben hereingeholt. Und bei solchen Arbeiten war Dorette gern dabei.

Sie kutschierte dann.

Möglich war es auch, daß sie in einem der weichen, weißen Kleider, die ihr Frau Ahnert zurecht zauberte, sich in die Ecke des hellen, geblümten Sofas gekuschelt hatte und träumte.

* * *

Sibylle saß bei den Eltern. Sie konnten sich einander längst nicht mehr sehen. Sie sprachen miteinander von diesem und jenem.

Herrn Mahlow war in den letzten Wochen das Aussehen Sibylles auch aufgefallen. Er schob es aber ihrer Sehnsucht nach Friedrich Keller zu.

Auch jetzt, während das Gespräch nach und nach ins Stocken gekommen war, dachte er daran.

Und aus diesen Gedanken heraus sagte er:

„Es ist eigentlich nicht recht von Friedrich Keller, daß er dir nicht einmal schreibt, Sibylle. John hätte sicher viel für ihn tun können. Ich war ja vollständig überrascht, als mir mein Schwiegersohn seine geradezu märchenhafte Vermögenslage klarlegte. Einmal sprach ich mit ihm von deinem Verlobten, und Korne bedauerte es aufrichtig, daß er nichts für ihn tun konnte. Mädel, Mädel, du vertrauerst hier ein Jahr nach dem anderen, vertrauerst deine besten, schönsten Jugendjahre! Weshalb schreibt er dir denn nur nicht?"

Eine klare, leiddurchtränkte Mädchenstimme klang aus dem Dunkel heraus:

„Oh, Vater, darum sorge dich nicht! Friedrich Keller weiß, was er will. Er hat mich einige Tage vor Edelgards Hochzeit um seine Freiheit gebeten. Er will sich mit der Tochter seines Chefs verheiraten. Wir dürfen ihm nicht böse sein. Er konnte ja nicht ahnen, daß John Korne inzwischen zu uns gehörte."

„Sibylle, meine arme, liebe Sibylle!"

Die Mutter hatte es gesagt, und im Dunkeln tastete sie sich zu der Tochter hin.